

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck
Herrnstraße 10, Wiesbaden, Telefon 223, Telefax 36
Verlagsnummer 10 1/2 - 10 1/2 - 10 1/2

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungsjahr:
Verlagstag nachmittags.
Gesamtauflage: 8 1/2 Millionen bis 7 Uhr abends aufje Sonn- u. Feiertage
Vertrieb: 4000

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 94 Pfg., für einen Monat 2.70, ein-
jährlich 27.00, halbjährlich 13.50, vierteljährlich 7.00, monatlich 2.70, ein-
wöchentlich 45 Pfg. (Postgebühren werden an) der Verlag, die Ausgabebehalten, die
Zähler und alle Postgebühren. — Die Abrechnung der Lieferung rechtzeitig beim Aufpaß
auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abonnementpreis: Ein Millimeter breite in 2 Millimeter breiten Spalten im Haupttext (Grund-
preis 7 Pfg.), bei 10 Millimeter breiten Spalten im Text (10 Pfg.), sonst laut Preisliste Nr. 6
und 7. — Die Abrechnung von Anzeigen an bestimmten Tagen und
Wochen mit keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 9 1/2 Uhr vormittags.
Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 185.

Donnerstag, 10. August 1939.

87. Jahrgang.

Täglich frecher und herausfordernder!

Die Polen um Verhinderung der Spannungen bemüht. — Falsche Argumente und eine beleidigende Sprache. — Der
wahnwitzige Deutschenhaß untergräbt den Frieden Europas.

Danzig oder den Krieg.

Warschau, 9. Aug. Die weinereitete polnische Wochen-
schrift „Koch" in Warschau versucht in ihrer
neuesten Nummer, die auf den 13. August nordatiert ist
(Nummer 3/254), in einem Artikel von zwei Draußen des
deutsche Danzig für den polnischen Lebens-
raum zu beanspruchen. Die Geschichte Danzigs wird
entstellt, daß man sie kaum wiederkennt, denn in der
polnischen Zeitschrift wird eine „polnische Vergangenheit
Danzigs" konstruiert, die es gar nicht gibt. Der Verfasser
versteht sich zu der Behauptung, daß die Weichsel der Be-
wahrer von Danzig dort eigentlich nichts zu suchen habe, weil
sie nur zugezogen sei. Das polnische Blatt möchte die Dinge
so darstellen, als ob Polen in der Danziger Frage weit-
gehend Zugeständnisse gemacht habe. Niemand könne Polen,
so betont der polnische Artikel, den Wünschen der
deutschen Bevölkerung Danzigs folgen. Polen täne
keine Kompromisse mit den Deutschen machen,
sondern es gebe nur ein Entweder-Oder. Wörtlich schließt
„Koch" seinen Artikel mit der Drohung: „Ent-
weder die Deutschen erkennen unsere An-
sprüche in ihrer Gesamtheit an und nehmen unsere Rechts-
ansprüche in vollem Umfange zur Kenntnis, daß Danzig im
Gebiet des polnischen Lebensraumes gelegen ist, oder sie tun
das nicht. Die Nichtanerkennung unserer Rechte
bedeutet uns nur einen einzigen Ausweg: den Krieg!"

In Polen läßt man in der Aufwiegelung der Massen
und der verfallenden ja beleidigenden
Sprache gegen das Reich und seine Führung nicht
nach. Man ist vielmehr offensichtlich bemüht, den Ton
weiter zu verschärfen. Dafür sind die oben ange-
führten Äußerungen einer polnischen Wochenchrift ein klarer
Beweis. Durch solche Methoden iphnen sich die Dinge
leider von Tag zu Tag mehr zu. Und wenn man
jeht in der polnischen Öffentlichkeit am Schluß von harten
polemischen und die Geschichte umfassenden Betrachtungen
gegen Deutschland und Danzig zu der Alternative kommt,
Danzig oder den Krieg, und in diesem Zusammenhang
Danzig als eine polnische Forderung bezeichnet, dann kommt
das einer offenen Kriegserklärung, zumindest
dieser polnischen Wochenzeitschrift an uns gleich. Denn der
deutsche Standpunkt, daß das Reich einen Anspruch auf die
deutsche Stadt Danzig habe, ist nicht aufgegeben worden und
wird auch nicht aufgegeben werden. Das genannte Blatt
ging dabei sogar so weit, erstlich den Versuch zu unter-

nehmen, eine polnische Vergangenheit Danzigs zu kon-
struieren und zu behaupten, die meisten Deutschen im Gebiet
der Freien Stadt seien in Danzig nur zugezogen. Es lohnt
sich nicht, sachlich diesen Unsin zu widerlegen, denn den
Polen kommt es ja nicht auf die Distinktion eines politischen
Problems an, sondern darauf, aus einer offenen Frage
Stoff für immer neue agitatorische Vorkänge
gegen den westlichen Nachbar zu gewinnen. Schon die für
Verlässliches verantwortlichen Politiker haben ja selbst ein, daß
sich mit ihrem Diktat eine deutsche Bevölkerung, die immer
deutsch gewesen ist, genauso vom Reich trennen. Und sie
haben diese Lösung immer nur mit wirtschaftlichen, nie
aber bevölkerungspolitischen Argumenten zu begründen ge-
wagt. Man hätte sogar, wie nachträglich erwiesen ist, sich
nicht scheut, damals Danzig völlig den Polen zu über-
antworten, wenn nicht hier der Widerstand ausgerechnet
Lond Georges sich als unüberwindbar herausgestellt
hätte, der damals noch so viel Bestand besaß, die völlige
Unmöglichkeit einer rein politischen Lösung der Danziger
Frage einzusehen. Die ausländischen Stimmen, die das unverständige
Deutschland Danzig seit 20 Jahren belästigen — vorher kann
überhaupt niemand auf den Gedanken, es zu beweiseln —
sind heute zahllos und sie haben in den letzten Jahren nicht
ab-, sondern zugenommen, auch aus den Siegerstaaten. Aber
nach bewährtem Muster der internationalen Presseleihe
wendet man in Polen die Taktik der unbedingte
frechen und einseitigen Sturheit an, die der
gefühlsmäßigen und meist extremen Einstellung eines primi-
tiven Volkes, wie es die Polen sind, Rechnung trägt. Man
wird in Warschau selbst nicht glauben, daß jenseits der
polnischen Grenzen diese Methoden noch sachlich ernst genom-
men werden, sei es in Deutschland oder anderswo. Aber in
anderer Hinsicht freilich sind sie sehr ernst zu nehmen, als
der unmittelbare Beweis dafür, wie weit Polen sich in
einen Deutschenhaß hineingekübelt hat, der sehr akute
Gefahren mit sich führt.

Ribbentrop und Ciano

treffen sich in Salzburg.

Berlin, 10. Aug. (Zunehmend.) Die beiden Außen-
minister von Deutschland und Italien werden sich
in diesen Tagen in Salzburg treffen, um zusammen die
Fragen der gemeinsamen Politik der beiden verbündeten
Mächte zu prüfen.

von Brauchitsch an die Rüstungsarbeiter.

„Wir können mit tiefstem Vertrauen in die Zukunft blicken.“ — Arbeiter und Soldaten, die nächsten und besten
Kameraden. — Abrechnung mit den ertanzigen Drohungen ausländischer Kriegsgeheer.

Düsseldorf, 10. Aug. Der Oberbefehlshaber des Heeres,
Generalfeldmarschall von Brauchitsch, richtete an die Beleg-
kämpfer der Rheinmetall-Werke, W. Zweigert Düsseldorf,
am 10. August 1939 eine Ansprache, die durch Rundfunk auch
in die anderen Heeresrüstungsbetriebe Großdeutschlands
übertragen wurde.

Generalfeldmarschall von Brauchitsch begrüßte zunächst die
Arbeitskameraden und Kameradinnen aus den Heeres-
rüstungsbetrieben und gab seiner Freude Ausdruck, daß es
ihm möglich sei, an diesem Tage zu ihnen zu sprechen. Er
sagte ihnen Dank und Anerkennung für die gewalt-
tätige Leistung, die sie vollbracht und täglich in rastloser
Arbeit zu erfüllen hätten. Der Schein des Wertes habe ihm
ausreichend deutlich, daß sie ein schweres Tagewerk
zu leisten haben. Sie haben nicht nur Ihre Arbeitskraft
eingesetzt, sondern durch Ihre Tätigkeit, Ihr Geschick und
Ihren Fleiß erklaffige Waffen und Geräte ge-
schaffen von einer technischen Vollendung und Präzision, wie
sie von der übrigen Welt nicht übertroffen werden können.

Der beste Arbeiter der Welt hat dem besten
Soldaten der Welt die besten Waffen der Welt
geschmiedet.

Dafür dankt Ihnen das ganze deutsche Volk, besonders
aber der deutsche Soldat.

Es liegt dem Soldaten nicht, viele Worte über Kamerad-
schaft zu machen. Er bemüht sich, kameradschaftlich zu
leben und zu handeln. Es sei ihm aber ein Bedürfnis, in
dieser besonderen Stunde es doch einmal auszusprechen: In
der großen Kameradschaft des ganzen deutschen Volkes sind
Sie, die deutschen Arbeiter, und die Soldaten
die nächsten und besten Kameraden.

Generalfeldmarschall von Brauchitsch gab dann seinem Wunsch
Ausdruck, daß die Arbeiter der Rüstungsbetriebe des Heeres
und die Soldaten als Träger dieser Waffen in Zukunft eine
noch festere und herzlichere Kameradschaft verbinden solle,
und künftige Maßnahmen auf diesem Gebiet an. Eine An-
zahl von Arbeitern werde in Zukunft als Gäste und
Zuhörer bei Übungen und Vorträgen
der Truppe die Leistungen der von ihnen gefertigten Waffen
persönlich kennen lernen, und umgekehrt soll auch der Soldat
den Arbeiter in den Betrieben besuchen, um ihn in
seiner harten Arbeit zu sehen und Einblick in die Fertigung
seiner Waffen zu bekommen.

Generalfeldmarschall von Brauchitsch sprach dann über die Auf-
gaben der Arbeiter eines Rüstungsbetriebes im Kriegs-
fall und stellte dabei fest, sie leisteten für die Kameraden
an der Front Waffen, Munition und all das, was sie not-
wendig brauchen, und in diesem Sinne sei ihr Dienst
auch ein Frontdienst.

Start unterrichtlich in seinen weiteren Ausführungen
Generalfeldmarschall von Brauchitsch die Notwendigkeit einer
festen Rüstung Deutschlands und bewies, daß es in Deutsch-
land keinen vernünftigen Menschen mehr gibt, der nicht
durch die bitteren Lehren der Vergangenheit von der Not-
wendigkeit einer ununterbrochenen Aufzucht überzeugt
ist. „Eink, als wir mobilis waren, hat man uns verachtet
und ausgeplündert! Dies ist jetzt ein für allemal vorbei!
Es ist besser, gefährdet und damit respektiert als verachtet
und rechtlos zu sein. Das Bewußtsein unserer Stärke gibt
uns aber auch selbst die Ruhe zur Arbeit. Wir können im
tiefsten Vertrauen in die Zukunft blicken! Wir haben es
nicht nötig, bei anderen Völkern an Hilfe."

(Fortsetzung auf Seite 3)

Danzig protestiert gegen polnische Drohungen

Heute, Donnerstagabend, spricht Generalfeldmarschall Forster auf einer großen Kundgebung.

Danzig, 9. Aug. Auf dem Langen Markt in Danzig
findet am Donnerstagabend um 10 Uhr eine große Protest-
kundgebung der gesamten Danziger Bevölkerung statt,
auf der Danziger Generalfeldmarschall Forster gegenüber der
unglaublichen Drohung der Polen, Danzig mit
Kanonen zusammenzuschießen, den Willen der deutschen
Stadt Danzig vor aller Welt zum Ausdruck bringen wird.

Spannung in Paris und London.

Paris, 12. Aug. (Zunehmend.) Die vier heute abend
angekündigte große Protestkundgebung der Danziger Bevölke-
rung gegen die polnische Drohung, die deutsche Stadt Danzig
zusammenzuschießen, wird in Paris mit Spannung er-
wartet. Die Blätter lassen wie üblich ihrer Phantasie
freien Lauf, kombinieren und hegen, können jedoch trotz

Worte ins Schwarze.

* Die größte englische Luftfahrtgesellschaft, die Imperial
Airways, hat die Millionenbevölkerung des britischen Em-
pire mit der Mitteilung überfallen, daß sie infolge des einge-
tretenen Mangels an Piloten und Maschinen in Zukunft
keine Passagiere mehr, sondern nur noch Post befördern
könne. Mit einem Schläge sind dadurch die privaten Verbindun-
gslinien zwischen allen Teilen des englischen Weltreiches
durchschnitten worden. Die Völker der Erde erleben eine
Riesenblamage der englischen Luftfahrt, wie sie grotesker
nicht gedacht werden kann. Aber trotz der lauten Protestrufe
in London ist kaum zu glauben, daß die Imperial Airways
nur ihren eigenen ungläubigen inneren Wut gemacht
hat. Hinter dem Eingekündigten eines Verkehrsunterbre-
chungs obgleichens lauert das Bemühen, die Welt mit die-
sem neuesten Propagandamittel in Weisheit zu verlegen.
Die Schuldigen in London wollen von ihrer eigenen Schuld
die Erregung auf andere abwälzen. Die eigenen künftigen
Organisationsmethoden sollen mit dem Hinweis auf die an-
geklagten Friedensstörer in der Welt, die natürlich zwischen
Rom und Berlin liegen, „entschuldigt" werden. Denn das eine
ist sicher: Für Flüge von London nach Moskau und
zurück gibt es noch immer genügend britische Verkehrs-
maschinen. Herr Strang ist wieder der Herr. Salizburg. Und
auch die britischen Bomber grezieren noch eifrig zwischen
dem französischen Festland und der englischen Hochseeflotte,
die mit allen Erlaubnismaßnahmen für alle Katastrophensfälle
der britischen Politik angeklagt vernünftig zur Verfügung steht.
Welch ein Gegenstück bildet zu diesen Explosionen
schamloser Kernen und heuchlerischer Larven des
Lebens in Deutschland! Während die englischen
Minister nur zwischen London und Paris und London,
Warschau und Moskau hin- und herreisen, legt Generalfeld-
marschall Hermann Göring innerhalb Deutschlands nicht
weniger als 4000 Kilometer zurück, um in einer großen
Generalinspektion persönlich alle Arbeiten und Fort-
schritte des von ihm geleiteten riesigen Luftwaffenwerks
in Augenschein zu nehmen. Wenn man die Worte liest, die er
dabei zu einem Vertreter einer großen deutschen Zeitung
sprach, kann man nur sagen: Wahnwitzig, diese Worte daß sich
gehört! Welch heller und stolzer Klang in den Ohren des
Feldmarschalls! Welch Vertrauen zu den Menschen,
die zu Hunderttausenden den nationalsozialistischen Arbeits-
partolen folgen, welcher ein mütige Schlag des Her-
zens von den führenden Männern hinüber zur Gesellschaft,
von der Gesellschaft zu den Verantwortlichen! Auch diese
Worte Hermann Görings hat wieder gesagt, daß es einen
Erfolg im Leben unserer Nation nicht gibt. Neue Eisen-
erzfunde in Salzburger erlauben eine Voraussetzung auf über
hundert Jahre. Militärische Abwehrmaßnahmen am West-
rand im Ruhrgebiet geben die unbedingte Gewähr, daß
sich jeder Angriff gegen Deutschland schon an unseren Grenzen
trotzen muß. Und vor allem: Wo ist ein Hauch von Kerna-
stabilität in über jenseits den Sinnen des Generalfeldmarschalls
zu spüren? Sicherheit, Entschlossenheit und Ruhe atmet jedes
Wort. Und wie klar ist die Einsicht der Verantwortlichen
auf der Gegenseite, vor allem der polnischen Geheimnisse,
die aus lauter Sorge und Angst nicht mehr wissen, was sie
sagen.

Angeichts solcher Erfahrungen und Ergebnisse
ist es nur selbstverständlich, daß auch die anderen verant-
wortlichen Männer Deutschlands aus einem inneren
Herzensbedürfnis heraus ständig neuen und engeren Kontakt
mit allen Kreisen unseres schaffenden Volkes suchen. Heute
Donnerstag sprach, worüber wir an anderer Stelle berichten,
Generalfeldmarschall von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber
unseres Heeres, in Düsseldorf zu den Arbeitern der deutschen
Rüstungsbetriebe. Nicht nur das Ausland läßt und Herr
mann Göring es so schön gesagt hat, um deren Stimmung
anzubaheln! Ein solches Plättchen für Anglieder ist im
kämpferischen Lebensraum des deutschen Nationalsozialis-
mus nicht nötig. Wichtig ist allein die Tatsache, daß
die Männer, die durch ihren Aufgabensinn immer wieder
die unverfälschte Zustimmung der ganzen Nation brauchen,
ungeliebt, Mann für Mann, vor das ganze deutsche Volk
treten, um vor ihm und mit ihm das auszusprechen, was
in schicksalhaftester Einfachheit die Welt von unserem
Volk verlangt, weil es ohne diese Vereinfachung und diesen
Mut nur das Gern der fremden Feinde spinnen würde. Trift,
um nur einen einzigen zu nennen, etwa der amerikanische
Präsident Roosevelt in ähnlicher Weise vor die Arbeiter der
amerikanischen Industriebetriebe hin? Er denkt nicht daran!
Was er an Verdächtigungen und Anwürfen zu legen hat,
erzählt er, wie die amerikanischen Bildberichter zeigen, er-

stumpfschäfer Verleude keinerlei neue Gesichtspunkte bei
Beurteilung der Lage vorbringen.
Mit größtem Interesse lesen auch die Londoner Blätter
der für heute angelegten Danziger Protestkundgebung ent-
gegen, auf der Generalfeldmarschall Forster zu den Drohungen
Polens Stellung nehmen wird.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph"
meldet in diesem Zusammenhang, in Berliner Regierungs-
kreisen sei „ein Nachlassen der Spannung" in
der Danziger Frage zu bemerken. Das Blatt kann nicht
umhin, scheinbar mit Beobachtern festzustellen, daß Deutsch-
land und Italien auch bezüglich des deutsch-polnischen
Streites zu einer völligen Einigung gelangt seien.
Der Warschauer Korrespondent des „Daily Herald" will
weiter wissen, daß polnische Militärkreise eine Einladung
zur Teilnahme an den Moskauer Sprechungen nicht ab-
lehnen würden.

von Brauchitsch an die Rüstungsarbeiter.

(Fortsetzung von Seite 1.)

dienste haufen zu geben, um sie für unsere Interessen ins Feuer zu schicken.

Deutschland habe es auch nicht nötig, die Welt mit Drabungen einzufächeln, lasse sich aber auch selbst nicht einschüchtern, am wenigsten durch irrtümliche Drohungen gewisser ausländischer Generale, die schon die letzte Schlacht vor Berlin und einen neuen Frieden von Versailles ankündigen.

Generalfeldmarschall Göring rief mich dann auf eine andere wesentliche Größe des deutschen Volkes hin, die es dank der nationalsozialistischen Revolution besitzt. Es ist dies die innere nationale und soziale Geschlossenheit, wie sie außer dem schicksaligen Italien kein anderes Volk der Welt aufweist. Diese Geschlossenheit wird, auch wenn schwere Tage kommen sollten, ihre Prüfung erfolgreich bestehen. Eine heilige Verpflichtung kann ich euch als Oberbefehlshaber des Heeres und als einer der engeren Mitarbeiter unseres Führers hier geben: Niemals wird der Führer das Leben des deutschen Menschen leichtfertig auf Spiel setzen. Wenn aber der Führer einmal den letzten und höchsten Einsatz von uns fordert, dann können wir sicher sein, daß es keinen anderen Weg gibt, sondern daß dies zur Erhaltung unseres Volkes eine unabänderliche Notwendigkeit ist.

Jum Schluß meiner Ansprache wies der Oberbefehlshaber auf das Beispiel des Führers und Obersten Befehlshabers hin. Seine Person sei das Sinnbild der Gemeinschaft zwischen Arbeiter und Soldat. Er selbst sei der erste Soldat und der erste Arbeiter seines Volkes.

Mit einem Einstich auf Führer und Vaterland schloß Generalfeldmarschall von Brauchitsch seine Ansprache.

Geistige und kulturelle Gemeinschaft.

Veden von Dr. Goebbels und Alfieri in Venedig.

Venedig, 9. Aug. Die außerordentliche Tagung des Nationalistischen Verbandes für die deutsche Sprache zu Ehren von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels fand, wie bereits gemeldet, in Anwesenheit von Vertretern des ganzen italienischen Schrifttums unter besonders harter Beteiligung der Vertreter der italienischen Sprache, statt. Die Tagung trat in der ersten Sitzung in der Venediger Basilika zusammen. Die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet. Die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Nach Eröffnung der Tagung betonte der stellvertretende Bürgermeister von Venedig in deutscher Sprache, daß die Tagung ein wichtiges Zeichen der engen Verbindung der beiden Völker darstellt und verbündeten Völkern sein sollte. Die Tagung wird in der Venediger Basilika stattfinden. Die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels brühte zunächst seinen und seiner Mitarbeiter tiefempfindlichen Dank aus für den herzlich entgegengebrachten Empfang, den diese einsatzartige Stadt ihm und seiner Mitarbeiter bereitet habe. Er nahm die Festsetzung zum Anlaß, von den Vertretern des italienischen Schrifttums seine Gedanken besonders hervorzuheben. Die Tagung macht sich einen besonderen Zweck, den totalitären Staaten Kulturpolitik vorzulegen. Zu allem anderen, nur nicht dazu, daß sie ein Recht. Man braucht nur eine Fahrt durch Venedig zu machen, um festzustellen, daß eine Fahrt durch Venedig hier auf eine bedeutende Kultur und Geschichte zurückzuführen ist. Die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Während gelobtes Land" აღიარებდნენ. Das kulturelle Leben der Deutschen liegt in Rom, das noch als größeres Schicksal, die Verbindung untereinander. Die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Auch das Deutschtum in Belgien, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts sich aus dem Konglomerat auswärts wandernden Volksgemeinschaft bildete und zu beiden Seiten der politisch-wirtschaftlichen Grenze wohnt, ist sichtlich kulturell dem deutschen Kulturkreis zugehörig. Die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Die deutschen Siedler in Galizien, deren Vorfahren schon im 13. Jahrhundert vorwiegend jedoch nach dem polnischen Teilungen und der Übernahme des Landes durch Preußen hier ihre zweite Heimat fanden, sind durch gemeinsame kulturelle Bindungen mit dem deutschen Kulturkreis verbunden. Die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Diese Einheit fürchten, bedeutet nichts anderes als die natürliche, friedliche Willen des Deutschtums im Osten fortzuführen. Die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Fahrt der Volksgemeinschaft.

Das Ergebnis der Rundreise Hermann Görings. — Das Vertrauen des deutschen Volkes zu Adolf Hitler geht über alles!

Unterredung mit dem Generalfeldmarschall

Berlin, 9. Aug. Generalfeldmarschall Hermann Göring ist heute von seiner 23-tägigen Weltreise zurückgekehrt. Die Ergebnisse dieser Reise hat er für Deutschlands politische und wirtschaftliche Stellung inmitten der durch die Eintragspolitik der Weltmächte verursachten ersten Phase von außerordentlicher Bedeutung. Der Generalfeldmarschall wurde am Tage vor seiner Rückkehr nach Berlin dem Sonderberichterstatter des Reichspresses eine Unterredung, über deren Verlauf Dr. Otto Krieger folgendes berichtet.

Inmitten der Häuser und Gassen von Venedig, die von lokalen, trübsamen, aus der Erfahrung hingewonnenen deutschen Menschen erfüllt sind, wollte Generalfeldmarschall Hermann Göring vor dem Wiederbeginn seiner Arbeit in Berlin noch zwei Tage in dem kleinen Haus von Venedig, in dem Frau Göring, wie alle Gäste auch dieses Mal vier Wochen zur Erholung weilt, ein für die Dinge, noch über dem mit Säulen und Sandburgen belebten Strand, sprach in einer letzten Stunde des Ausruhens der verantwortliche Leiter des Reichspropagandas, der gleichzeitig die oberste Verantwortung für die deutsche Kulturpolitik trägt, über die Eintragspolitik der Weltmächte. Die Reise ging über die Erde, Venedig, den Rhein und die Verbindungskanäle, weiter über den Mittelatlantik, den Dornum-Emms-Kanal, den Rhein-Danubius-Kanal, den Mittelatlantik und erreichte schließlich eine Entfernung von mehr als 4000 Kilometern. Es wurde viele Male in einer Generalintention der Menschen, der Maschinen, der Rohstoffe, aller Verträge und Abkommen im Reichspropaganda, aller Probleme politischer, wirtschaftlicher und sozialer Art.

Totale Verteidigung.

Generalfeldmarschall Göring lichte Antwort auf die Frage, wie weit Deutschlands unermüdete Arbeit für den totalen Frieden normiert sei, erwiderte, er sei weit über die nationalsozialistische totale Verteidigung des nationalsozialistischen deutschen Deutschlands gefestigt haben, wenn die Eintragspolitik es bis zum Überleben treibe. Die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Danon sprach Generalfeldmarschall Göring im Laufe unserer Unterredung mit besonders erhellenden Worten. Ich habe auf dieser Reise von deutschen Menschen in allen Ländern der Welt gesehen, so wie ich auch der Welt überblick über alle Aufgaben und Leistungen des Reichspropagandas am eigenen Leib nicht zu erschließen vermag. Ich habe bestätigt gefunden, daß das Vertrauen des deutschen Volkes zur Führung und zum Erfolg der Volksgemeinschaft über alles geht.

Führung und Volk sind ruhig.

Während der Fahrt über die Weltreise habe ich die deutschen Häuser bei der Ernte, die Arbeiter beim Bau von Schiffen und Straßen, die Arbeiter in den Fabriken, in den Stahlwerken erlebt. Ich war auf vielen Flugplätzen und in manchen Fliegerhorsten überall habe ich festgestellt, daß ein voller Einsatz zwischen der Arbeit des deutschen Volkes und der Arbeit der Volksgemeinschaft besteht. Die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Das auch für den einzelnen in der Leistung eines Volkes oder in irgend einem Arbeitsplan ist die Schwierigkeit in dieser Zeit der Aufhebung und der Bewältigung von vielen Schwierigkeiten, das ist auch, was darüber auch allgemein die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Der Generalfeldmarschall sprach dann von einzelnen Erlebnissen seiner Reise. Ich war mitten in der Zeit der Aufhebung und der Bewältigung von vielen Schwierigkeiten, das ist auch, was darüber auch allgemein die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Der Generalfeldmarschall sprach dann von einzelnen Erlebnissen seiner Reise. Ich war mitten in der Zeit der Aufhebung und der Bewältigung von vielen Schwierigkeiten, das ist auch, was darüber auch allgemein die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Der Besuch in Salzgitter.

Dann war ich in Salzgitter, bei den unter meiner Befehlshaberinitiative entstandenen Werken. Vor knapp zwei Jahren und es vor mir übergeben. Damals standen auf den Auen und zwischen den Bäumen ein paar kleine Bohrtürme, heute erheben sich überall große Schachanlagen. In einer für die ganze Geschichte der Wirtschaft bisher einmaligen Leistung ist hier ein gewaltiges Industriegebiet geschaffen, das nach der neuesten Erfahrungen aufgebaut wurde und deshalb in höchster Leistung beruht. Die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Der Generalfeldmarschall sprach dann von einzelnen Erlebnissen seiner Reise. Ich war mitten in der Zeit der Aufhebung und der Bewältigung von vielen Schwierigkeiten, das ist auch, was darüber auch allgemein die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Der Generalfeldmarschall sprach dann von einzelnen Erlebnissen seiner Reise. Ich war mitten in der Zeit der Aufhebung und der Bewältigung von vielen Schwierigkeiten, das ist auch, was darüber auch allgemein die Tagung wurde von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Alfieri eröffnet.

Die Sicherung des Ruhrgebietes.

Dann erstellte Generalfeldmarschall Göring von seinem Besuch bei den Flugscheinwerken, bei Sode Wulf in Bremen

Danzig — in Germany!

King-Hall hatte einen letzten Augenblick.

Danzig, 9. Aug. Der „Danziger Vorposten“ veröffentlichte das Faksimile eines Briefumschlages des berechtigten englischen „Propagandagener“ King-Hall, der sich ausgerechnet den Führer der Danziger SD. ausgesucht hat, um ihn mit seinem Brief zu beehren. Das Interessante an diesem Schreiben des „allen englischen Seemanns“ dürfte die Tatsache sein, daß er endlich einmal einen Lichtblick gebracht hat. Auf seinem Briefumschlag steht als Bestimmungsort: Danzig, Germany! Ist King-Hall bemerkt geworden, daß seine Briefe doch nichts ändern können? Wir aber nehmen zur Kenntnis: Für England ist es klar: Danzig gehört zu Deutschland. Danzig in Germany!



Flugzeugdampfer rettet abgestürzte Polenflieger.

Auf der Höhe der Halbinsel Flak führte ein polnisches Militärflugzeug ins Meer. Der Dampferdampfer „Danjelski“ Danzig rettete die Besatzung. Hier werden die beiden polnischen Flieger auf der Seebrücke (Rechtsbild, 2.) Joppo an Land gebracht.

sein Amt ein. Dieser erwiderte Oberst a. D. v. Waldener dankend mit Knappen, aber herzlich gehaltenen Worten, aus denen hervorging, daß die Gemärd dafür gegeben ist, daß die Leitung der Bundesgruppe der deutschen Kapital- und Kleinrentner in den besten Händen liegen dürfte. Nach der Beratung blieb man noch einige Zeit bei Kaffee und Kuchen zusammen.

— **Urlaub zur Teilnahme am Staatsakt Tannenberg.** Der Reichsminister des Innern hat für seinen Geschäftsbereich angeordnet, daß Behördenangehörigen, die an der Schlacht von Tannenberg teilgenommen haben und die am Staatsakt anlässlich der 25-Jahrestage der Schlacht von Tannenberg am 27. August 1939 teilnehmen wollen, auf Antrag der erforderliche Urlaub mit Fortzahlung der Bezüge und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub gewährt werden kann, soweit dienstliche Belange nicht entgegenstehen. Die Obersten Reichsbehörden sind gebeten worden, gleiches anzuordnen.

— **Wiesbadener Preiszeitschriften.** Ein Beweis für die Beliebtheit des AdF-Monatsheftes war die rege Beteiligung der Volksgenossen an der Preisfrage „Was ist das?“, die sich über drei Ausgaben des Monatsheftes erstreckte und für die Gewinner acht schöne Urlaubsfahrten in Aussicht stellte. Bei dieser Preisfrage mußten sechs Silber bestimmt werden. Die bekannte Baumerle aus dem Gau Hellen-Kallau und aus dem Reich zeigten. Drei Fünftel der eingegangenen Lösungen waren richtig, während sich bei den übrigen Lösungen manche vernünftige Lösung fand. Aus der Fülle der richtigen Lösungen hat das Los acht Gewinner bestimmt, von denen wir die drei ersten veröffentlichen: 1. Preis: Eine Norwegenfahrt mit „Mittelheim Luftpost“, Hotel Stockholm, Schlosserstraße 22; 2. Preis: Eine Urlaubsfahrt nach Skiofsmünde an der Ostsee, Heinrich Schüller, Nieder-Berchshaus, Mühlstraße 18; 3. Preis: Eine Urlaubsfahrt nach Schinzig auf Rügen, Elise Schulte, Wiesbaden, Schornhorststraße 36. Für die Volksgenossen, die diesmal leer ausgegangen sind, stellt das AdF-Monatsheft ein neues Preisausgeschrieben in Aussicht.

— **Berufsschulpflicht der Pflichtjahrmädchen.** Um bestehende Unklarheiten zu beseitigen, weist der Reichserziehungsminister darauf hin, daß alle berufsschulpflichtigen Mädchen, die nach der Anordnung des Besatztragners für den Vierjahresplan über den verklärten Einfluß weiblicher Arbeitskräfte in der Land- und Hauswirtschaft ihr land- oder hauswirtschaftliches Jahr abließen, während dieser Zeit die landliche bzw. hauswirtschaftliche Berufsschule zu besuchen haben.

— **Mittelschulferien während der Kriegszeit.** Wir weisen schon auf die neubeginnenden Mittelschulferien im Rosen- und hiesiger Krankenpflege hin, die am 21. August beginnen und wollen nicht veräumen daran zu erinnern, daß am 22. August zwei neue Kurse beginnen. Der eine läuft um 15 Uhr, der andere um 20 Uhr in der Väterstraße 4. Für die Frau, die ihren Haushalt gut in Ordnung halten will, ist ein wichtiges Kapitel das Nähen. Finkle und geschickte Frauenhände liegen nie im Schlaf, sondern haben in jeder freien Minute eine Arbeit bereit. Sei es nun ein neues

Kleidchen für die Jährlinge, die in der Schule neben der Kametadine nicht im netten Aussehen zurüchicken will, sei es eine Hölz für den jährigen wilden Bengel, der sie immer in merkwürdiger kurzer Zeit wieder durchgearbeitet hat, sei es eine Mittelschule für die jorgende Mutter, alles will gemacht sein. Und dann nur allem: es gilt nicht nur Neues anzufertigen, sondern auch Altes zu verändern oder auszuflicken. Da ist es von größtem Wert für werdende und schon gewordene Hausfrauen sich in einem geschmeidigen Kurus Maßschlage und Anleitungen geben zu lassen und unter der erfahrenen Hand der Lehretinnen manch nützliches Kleidungsstück zu verfertigen. Denn alles Selbstarbeitete bereitet hoch die doppelte Freude und belohnt den Beutel viel weniger, als das fertig gekaufte, dem die persönliche Note fehlt.

— **Alle Rentnempänger an die Arbeit!** Seitens des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Hessen und der Leiter der Landesversicherungsanstalt Hellen-Kallau wurde — wie das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront mittelt — ein gemeinsamer Aufruf ertlassen, der sich an alle Rentnempänger wendet. Die Rentnempänger, die zu einer Arbeit noch fähig sind, sollen sich zur Verfügung stellen. Es wird ausdrücklich betont, daß der Bezug einer Rente aus der Invalidenversicherung dem Empfänger nicht die Berechtigung nimmt, die ihm verbliebene Erwerbsfähigkeit gegen Entgelt zu nutzen und damit seine wirtschaftliche Lage zu verbessern. Der Rentnempänger wird durch seine Rententanzung benachteiligt.

— **Zufammenprall.** Auf der Straße von Wiesbaden nach Schierstein, in Höhe der Rahlmühle, ereignete sich am Mittwoch, gegen 18½ Uhr, ein heftiger Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen. Dabei überlag sich der eine Kraftwagen und blieb mit dem Verdeck auf dem Boden liegen. Die drei männlichen Insassen — sämtlich aus Schierstein stammend — wurden halb aus dem Wagen befreit. Da sie verschiedene Verletzungen davongetragen hatten, mußten sie ins Krankenhaus gebracht werden, von wo sie jedoch später wieder entlassen werden konnten. Der Fahrer des zweiten Wagens soll letzte Beschlüsse davongetragen haben. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

— **Das Auge des Geistes wacht.** Zwei kleine Verkehrsunfälle wurden am Mittwoch in der oberen Teunaststraße dabei ertrappt, wie sie auf ihren Rädern nebeneinander fuhren. Zur Strafe durften beide Jungen dem Sumpo die Rente der Bordruder überreichen. Es wird ihnen beide eine Lehre sein.

— **Tödlicher Unfall.** Aus einem Hause in der Oberstraße führte ein 55 Jahre alter Mann, der sich zu weit aus einem Fenster gebeugt hatte, um in den Hof hinauszusehen, in die Tiefe. Seine Verletzungen waren so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Am Morgen fanden Hausbewohner den Mann auf.

— **Von jugendlichem Kradler angefahren.** Auf dem Adolf-Hitler-Platz wurde eine 27 Jahre alte Frau beim Überqueren des Fahrdamms von einem radelnden Schiffer angefahren und zu Boden gerissen. Die Frau erlitt einen Bein- sowie einen Armbruch und mußte vom Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht werden.

Achtung! Alle Kartoffeln nicht in die Mülltonne werfen, sondern in den GSH-Sammelimer zur Abholung geben. Wo die Mengen zu groß sind, wird um Anruf bei der Kreisamtsleitung der GSH — Telefon 287 23/24 — gebeten. Es erfolgt dann sofort gesonderte Abholung.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Kassauische Verein für Naturkunde führte am Mittwochabend unter Führung von Studienassessor Dr. Behrens bei guter Beteiligung und geeigneter Witterung eine botanische Wanderung in die nähere Umgebung Wiesbadens aus. Der Botanierweg ab Polamerstraße, der Abstieg nach Klarenthal, der weitere Weg zur Polamerie und an ihr vorbei bis hinter den Stellen bot eine außerordentliche Fülle von blühenden Pflanzen, die im einzelnen mit vieler Freude und Sachkenntnis bestimmt und betrachtet werden konnten. Aufgeschlossen wurde die Terrarien- und Aquarienanlage umweit des Stellen befristigt, die eine prächtige Gelegenheit bot, ihren Reiz

Blut verbessern die Verdauung fördern, die Stühle regulieren, das Blut reinigen, das Gesicht dem hellen machen. Bekannte Mineralwasser-Produkte: Heidekraut. 40 Liter-Flasche 1,20, Doppel-Flasche 2,40 (Geld, ob. Zahl.). In allen Apotheken, Drogerien u. Lebensmittelgeschäften.

Inhalt an Wassergewässern und Wassertieren in Augenschein zu nehmen und großes Interesse fand. Die Wanderung zeigte zur Genüge, daß wir Holz auf unsere heimliche Pflanzenwelt sein können, die u. a. auch jahrelange Heilkräuter für die verschiedensten Tees und Heilmittel in sich trägt.

Wiesbaden-Viebrich.

Bestandene Prüfung. Vor dem hiesigen Prüfungsausschuß in Hamburg bestand der Schiffingenieur Kurt Diehl, Hort-Wesell-Strasse 39, die Prüfung zum Schiffingenieur II „mit Auszeichnung“.

Wiesbaden-Schierstein.

Unfall. In einer hiesigen Holzfabrik verunglückte ein Arbeiter beim Sägen und verletzte sich dabei schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Oelschäum-Haarwäsche
reingt schonendst Ihr Haar
verleiht Seidenglanz und Glill

Wiesbaden-Erbenheim.

Ihr goldenes Ehejubiläum feiern am Freitag die Eheleute Adolf Weiershäuser und Frau Johanna, geb. Dinges. Beide Jubilare leben im 78. Lebensjahr.

des Führers, die deutsche Jugend Nationalistisch zu erziehen, auf die gelamte Jugend erzieht, wird nun auch den Jungen, die außerhalb der GSH leben, die Möglichkeit geboten, an den Lagern der GSH teilzunehmen, da allein die Preisermahnungen der Hitler-Jugend die Jugendberührung angeführten Weite immittel herabzubreiten. Aus dem Recht des Jugendlichen auf den Urlaub, dessen gesetzliche Regelung ein Kernstück des Jugendblauscheines darstellt, erwacht ihm die Pflicht, seinen Urlaub auch innervoll zu gestalten.

Wenn das Gebiet Hellen-Kallau und die Gaujugendmaltung nun zum ersten Male Zelllager durchföhren, in denen die nichtorganisierten Jugendlichen in Gemeinschaft mit den GSH-Angehörigen ihren Urlaub verbringen können, so eröffnen sie damit allen Jugendlichen die Möglichkeit, ihren Urlaub in der vom Jugendblauschein angeführten Weite immittel zu verbringen. Die Jungen, die im Zelllager im Adelsbachtal bei Bad Schwalbach aufnahmefähig sind, werden hier zunächst 10 Tage Lagerzeit, dann bleiben immer noch acht Tage für ihre ganz persönlichen Urlaubswünsche. Das Zelllager Adelsbachtal liegt nicht nur in einer schönen Gegend unleres Gauces, sondern es ist auch gut eingerichtet. Ein Helfer, abwechselungsweise Dienstbetriebe und Vorträge von führenden Männern unleres Gauces sorgen dafür, daß jeder aus dem Lager, das unter der Leitung berühmter GSH-Führer steht, gesund und tüchtig mit neuer Spannkraft an seine Berufsarbeit geht.

Autofalle im Walde bei Großproppershausen.

500 RM Belohnung für Ermittlung des Täters.
— Kassel, 8. Aug. Am 23. Juli d. J. wurde in der Zeit von etwa 20 bis 22.15 Uhr von einem bisher noch nicht ermittelten Täter auf der abfallenden Landstraße im Walde bei Großproppershausen im Kreis Siegenbaben, etwa 3 Kilometer von diesem Ort in Richtung auf Gut Kemershausen entfernt, eine Autofalle gestellt. Sie bestand aus Stachelstrauch und war von Baum zu Baum eher über die Straße gespannt. In der Dunkelheit fuhr ein Autofahrer aus Oberaula gegen die Drahtstille, zum Glück erlitt der Fahrer keine Verletzungen. Vom Wagen wurde die Küblerhaubenstange abgerissen, die gegen die Windschutzscheibe flog und sie zerstückelte. Auch das Verdeck des Wagens wurde von dem Stachelstrauch aufgerissen, wobei dann auch der Draht serrit.

Die Kriminalpolizeiinspektoren Frankfurt a. M. hat für die Ermittlung und Ergreifung des Täters eine Belohnung von 500 RM ausgesetzt. Geeignete Mitteilungen, die zur Ergreifung des Täters führen können, nehmen alle Ortspolizeibehörden entgegen.

Aus alten „Tagblatt“-Bänden

3. August 1884:
Zur Verhütung von Unfällen bei der Benutzung der Droschken zur Nachzeit wird den hiesigen Aufsichtern als Nachtrag zum Tarif-Reglement vorgeschrieben, während der Nacht an ihren Wagen brennende Laternen zu führen. Die Befolgung dieser Vorschrift wird von Donnerstag, 4. August an überwacht werden.

Herzogl. Polit.-Direction
ges.-v. Köhler.

2. August 1889:
Im Interesse der Eltern, Runderher, sowie Allen, die für den regelmäßigen Schulbesuch von Kindern Sorge zu tragen haben, wird zu ihrer Dornachachtung der Hauptinhalt einer Verordnung der Königl. Regierung d. d. 14. Juli c., die Befreiung der Schulverpflichtung in den Volksschulen betr., hiermit noch besonders zur Kenntnis gebracht, wonach statt der lehrerlichen Strafsätze für unentschuldigete Schulverpflichtung von 1, bzw. 2 und 3 Silbergroßen und zwar mit der Maßgabe anzuwenden sind, daß als Wiederholungsstrafe alle diejenigen Verurteilungen eines Schülers zu ahnden sind, welche sich innerhalb desselben Semesters wiederholen, so daß also erst im folgenden Semester mit dem einfachen Strafssatze begonnen werden kann. Diese Verordnung tritt für die Volksschulen in Wiesbaden und Klarenthal mit dem 1. August c. in Anwendung.
Der Schul-Inspector,
gez.: Rektor P o l a d.

2. August 1884:
Wie verlanet, sollen für die Waldpromenaden eine größere Anzahl Schutzwächter angestellt werden, so daß künftighin das Publikum vor Belästigungen möglichst geschützt ist.

4. August 1884.
Samstag, 4. August, Nachmittags 2 Uhr beginnend „Großes Gartenfest“ im Kurhaus. Ballonfahrt der Promantin Fräulein Paulus mit ihrem Kleindollon „Fin de Siècle“ verbunden mit Doppelabsturz (Absturz von Fallstrich ab), ausgeführt von Fräulein Paulus. Beginn der Ballonfüllung 2 Uhr Nachmittags. Aufstich ca. 5½ Uhr. Während der Füllung und Nachst Concerte. Von 2-4 Uhr Kapelle des Reg. von Gersdorff (Hess.) No. 80 unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn Dr. W. Lind, von 4-8 Uhr Stadt-Kur-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Pöhner, von 6-8 Uhr Trompeter-Corps Maj. Helm-Alt. Reg. No. 27 unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn J. Reul, um 8 Uhr beginnend Doppel-Concert des Städtischen Kur-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Pöhner und des Wiesbadener Musik-Vereins unter Leitung des Kgl. Kammermusiklers Herrn C. H. Weicker.

20. Juli 1914:
Die Schutzmanskapelle konzertierte gestern wieder einmal im Westend, und zwar auf dem Blücherplatz. Wie sehr

lich die Promenadentournee dieser unter tüchtiger Leitung lebenden Kapelle namentlich bei dem westlichen Teil unserer Bevölkerung wachsender Beliebtheit erfreuen, zeigte sich auch gestern wieder durch den starken Zufluss und den ungeteilten Beifall, für das nächste Konzert im Westend, bierfür den Schutzmanskapelle, wiesich an uns herangezogenen Ansuchen entsprechend, der Blick am Jüdenting, eine unserer schönsten Promenaden, empfohlen sein.

Das Gesetz gab Urlaub — die GSH gestaltet ihn.

Die Gebietsführer Hellen-Kallau und die Gaujugendmaltung führen in diesem Jahr zum ersten Male Zelllager durch, an denen auch Jugendlichen teilnehmen können, die der GSH nicht angehören. Das erste Lager, an dem 170 Jungen aus verschiedenen Kreisen sich beteiligen, findet zur Zeit im Adelsbachtal bei Bad Schwalbach im Taunus statt.

Die schönste Erholung und Urlaubsgestaltung ist für einen rechten Jungen immer das Zelllager, an das sich in späteren Jahren die Fahrt in nahe oder ferne Gebiete anschließt. Das Zelllager ist heute der Ausdruck der neuen, kraftvollen Lebenshaltung unlerer deutschen Jugend. Der Gemeinlichst gleichaltriger Kameraden verbringt sie ihren Urlaub, der durch das neue deutsche Jugendblauschein mit dem Bezug eines GSH-Lagers auf 15 Tage verlängert ist. Im Lager, das der weltanschaulichen Erziehung und körperlichen Erhaltung dient, kommt die Gemeinlichst-erziehung am Hersten und besten zum Ausdruck. Im Lager ist jeder auf sich selbst gestellt. Im Rahmen seiner Zellgemeinlichst muß er sich in den kräftigen Lagerbetrieb einordnen. Bei Sport und Spiel wird kein Körper geschält, doch er nach Beendigung des Urlaubs seine Arbeit mit neuer Kraft aufnehmen kann. In den unüblichsten erzieherischen Betrieben eines Lagerlebens, kommt die Nationalistische Erziehung und weltanschauliche Ausrichtung, die der Führer in dem Geuch vom 1. Dezember 1936 der GSH für die gesamte deutsche Jugend übertrug hat. Auf diese rühmliche Urlaubsgestaltung wird im Jugendblauschein ebenso großer Wert gelegt, wie darauf die Erziehungsarbeit der GSH ihre Anerkennung erfahren hat.

Die Urlaubs- und Preisermahnungen geben der GSH die Möglichkeit, einmal im Jahr ihre Jungen und Mädels für längere Zeit zusammenzulassen. Weil sich der Aufruf

Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
D.A.F., Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 596 41
Sitznachrichten des Kreisamtes: Dienstag u. Freitag, 16-18 Uhr

Sonderzug zur Reichsparteitag am Sonntag am Sonntag, 20. August 1939.

Der großen Nachfrage wegen und infolge des starken Andrangs, die die Fahrt nach Stuttgart am 8. 8. gefunden hat, führt die NSG „Kraft durch Freude“ am Sonntag, den 20. 8. eine 2. Fahrt nach Stuttgart durch. Der Teilnahmepreis beträgt ebenfalls 5,20 RM. Eintritt zur Ausstiegsstation 10.30 Uhr Wiesbaden Hauptbahnhof wird wiederum gegen 6 Uhr erfolgen. Die Rückfahrt dortselbst gegen 23 Uhr. Karten sind ab sofort in unlerer Verkaufsstelle, Luisenstrasse 41, Laden, erhältlich.

Alle Marmeladen in 10 Minuten mit Opekta

AB HEUTE IN JEDER VORSTELLUNG:
Ein dokumentarischer Film von geschichtlicher Größe!
„Der Westwall“
 Gestaltung: Dr. Fritz Hippler
 Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll
 *
 DAZU HEUTE LETZTMALS
MARIKA RÖCK
„HALLO, JANINE“
 Der durchschlagende Erfolg!
UFA-PALAST

Wie im Postamt laufen im „Wiesbadener Tagblatt“ täglich hunderte von Briefen für die Besteller von Klein-Anzeigen ein.
Tag für Tag finden ungezählte Wünsche Ihre Erfüllung
 durch die Kleinanzeige im „Wiesbadener Tagblatt“

SARRASANI
 aus Südamerika zurück
MAINZ
 Adolf-Hitler-Platz
 vom 12.—16. August
 mit einem nicht zu überbietenden
Riesen-Sensations-Programm
 20 Weltnummern tragen in dem Kongress der Nationen im Zirkus SARRASANI den edlen Weltreit artistischer Höchstleistungen aus.
 300 Menschen
 350 Tiere
Eröffnung: Sonnabend, 12. Aug. 1939, 20 Uhr
 Täglich 2 Vorstellungen 15 u. 20 Uhr
 Tägl. Tierschau mit Konzert von 10-13 Uhr verbunden mit Ponyreiten für Kinder
 Vorverkauf: D. Franz, Ludwigstraße 4, Telefon 42357 und 42358, sowie auch an den Zirkuskassen täglich ab 9 Uhr vorm. ununterbrochen geöffnet. Tel. Zirkuskasse 43576
 Benützen Sie die für das Gastspiel von der Reichsbahn ausgegebenen Sonntagsrückfahrkarten. Die Karten müssen zur Rückfahrt an der Zirkuskasse abgestempelt werden.
 Omnibusbesitzer führen Sonderfahrten durch.
 Motorrad- und Fahrradstand, Autoparkplatz beim Zirkus

Verföhrenes
 Wer nimmt bis 15. August zwei Wäbelside vom Ober-Hamitabi 5. Darmitabi, u. zu wela, Dr. u. hier mit? Ana, u. 20. 294 7. 35
 Wo kann Zähr. Wäbel vom. beaufschit, werden? Ana, u. 6. 295 an 7. 35
 Welche Konbitorei liefert isaltit frische Konbitoreiwaren a. Wiederwert? Ana u. 2. 290 an 7. 35
Verh. Dame
 aus aut. Kreifen 50erin, möchte a. regelm. Coosier, pannen u. häusl. Berfahr. ebensolche Dame kennen lernen. Ardi. Ruldr. u. 2. 295 an 7. 35

Haararbeiten
 in naturgetreuer Ausführung
Dauerwellen
 in schonendster Behandlung
Haarfärbn
 in prachtvollen natürlichen Tönen, auch bei verfarbtem Haar
Otto Jacobi
 Hotel Nassauer Hof
 Wilhelmstraße 56 — gegenüber Brunnen-Kolonnade — Ruf 27375
 Ausführung durch erfahrene Fachkräfte
 Gewissenhafte Beratung unverbindlich

Reichsfender Frankfurt
 Freitag, 11. August 1939.
 5.00 Ruff, 5.50 Bauer, merf' auf! 6.00 Loccata und Belforale — Morgenprnd, Nachrichten, Wetter, Gymnastik, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetter, 8.05 Wetter, 8.10 Gymnastik, 8.25 Mutter turnt und spielt mit dem Kind, 8.40 Froher Klang zur Wertpause, 10.00 Schulfest, 10.30 Jollfreuer und Streifenjahr, 11.40 Ruf ins Land, 11.55 Programm, Wirtschaft, Wetter, 12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, 13.15 Konzert, 14.00 Zeit, Wetter, 14.10 Beliebte Saiten und Polpourris, 16.00 Konzert, 18.00 Zwischen Entel und Wn, 18.30 Sport, 18.45 Konzert, 19.15 Tagespiegel, 19.30 Der städtische Vauipremer, 20.00 Nachrichten, 20.15 Unterhaltungskonzert, 21.15 Stimmen in der Radl, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter, Sonderwetterdienst des RSH, Nachrichten, 22.15 Internationales Sportfest der Turn- und Sportgemeinde „Eintracht“ Frankfurt a. M., 22.20 Silberbusch der Woche, 22.35 Unterhaltungs- und Boltsmusik.

Feste Gurken
 und schimmelfrei mit unserem
Gurkenheil Beutel 20 3
 la Einmach-Essig . . . Ltr. 28 3
 la Wein-Essig . . . Ltr. 40 3
 Kräuter-Essig, Zobus' Ltr. 50 3
 Melitta-Essig . . . Ltr. 1.—
 Citrovin-Essig . . . Ltr. 2.—
 Gurkengewürz Beut. 10 3 u. höh.
 Alle Einmachartikel billigst
 Lieferung frei Haus 3% Rabatt
 Fach-Drogerien:
Jünke Kals.-Fr.-Ring 30
Alexi Michelsberg 9

Interesse für Ihr Geschäft erwecken Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“
Geiraten
 Kräutlein, 24 J., 1,85 gr., blond, l. b. Befanntlich ein. lat. P. i. gr. 100. am. in. Derr. Ana, m. Sid. u. 20. 290 a. 7. 35
Witwe
 mit Kind u. im Heim wünscht sich wieder zu verheir. Herren welche hier auf häusl. Glück tea. u. i. h. Arbeit lieb. bitte Schreib. u. 20. 290 7. 35

RM 0.50, 0.75, 1.—, 1.25, 1.50

Sonder-Veranstaltung
Wochenend im Film-Palast
 Operettenabend
Gasparone
 Johannes Heesters
 Marika Röck
 Weiter im Spielplan:
„DER WESTWALL“
 Freitag
 Sonnabend
 jeweils
10⁵⁰ Uhr (22.50)

Freibankfleischermarkt Wiesbaden.
 Freitag, 11. August, freier Verkauf von 13—17 Uhr.
 Sonnabend, 12. August, freier Verkauf von 7—9 Uhr.
 Städt. Schlachthofverwaltung Wiesbaden.

Die neuen Rundfunk-Geräte
 sind eingetroffen!
Radio-Seffler
 Kirchgasse 22
 Spezialist für ungetriebene Rundfunkgeräten
 Denken Sie heute daran Ihre Anzeige für die Tagblatt-Sonntagsausgabe zu entwerfen!

Wir zeigen ab heute
 den dokumentarischen Film
„Der Westwall“
 der einen tiefen Einblick in den Bau der Westbefestigung von den ersten Anfängen bis zur stolzen Vollendung gibt.
 Dazu den großen Erfolgsfilm
Katja
 Die ungekrönte Kaiserin
 Geänderte Anfangszeiten:
 3.45, 6.05, 8.30 Uhr
THALIA

Frister-Modelle erlaubt. Selten. Hochwert. Vorhänge 70. Werbe Mitglie der RSH!
Gasschutztüren
 Blenden usw.
 staatl. geprüft, preiswert und kurzfristig FERTIG AN
W. LEHNA METALLBAU
 WIESBADEN SEDANSTR. 9
 RUF 28514

Heute, Donnerstag, voraussichtlich **letzter Tag** des mit so außerordentlich großem Beifall aufgenommenen Ufa-Films
Die kluge Schwiegermutter
 mit Ida Wüst, Rosita Serrano Ernst Waldow
Film-Palast
 .50 .75 1.— 1.25 1.50 2.—
 Ab heute zeigen wir in jedem Programm, gleich allen großen Filmtheatern Deutschlands
 den dokumentarischen Film
„Der Westwall“
 der einen tiefen Einblick in den Bau der Westbefestigung von den ersten Anfängen bis zur stolzen Vollendung gibt.
 Der Film „Der Westwall“ läuft jeweils zu Beginn des Programms 4, 6.15, 8.30 Uhr

Sport und Spiel.

Moderner Fünfstampf.

Deutscher Doppelerfolg in Wunsdorf.

Der Vierländerkampf im Modernen Fünfstampf wurde am Mittwoch in Wunsdorf entschieden. Deutschland belegte in der Gesamtwertung mit 87 Punkten vor Ungarn mit 133, Italien mit 136 und Finnland mit 148 Punkten den ersten Platz. Außerdem gab es in der Einzelwertung durch Oblt. Lemp und H. Luff, Bramfeldt einen schönen deutschen Doppelerfolg. St. Bolgar (Ungarn), Sergeant Salme (Finnland) und Oblt. Cecorelli (Italien) belegten den dritten bis fünften Platz und waren somit die besten Ausländer. Der Präsident des DSR, Graf Sallet-Latour, nahm die Siegerehrung vor und General der Artillerie von Reichmann würdigte in einer kurzen Ansprache die ausgezeichneten Leistungen der Fünfstamper. Als letzter Wettbewerb wurde am Mittwochmorgen der 4000-Meter-Geländelauf durchgeführt, der vor zahlreichen Zehntausenden, unter denen sich auch der Reichsinnenminister von Reichmann, im Park bei Wunsdorf, einen Einblick in den Sport des Fünfstampfers gewährte, der sich immer mehr zu einer der beliebtesten Sportarten entwickelt hat. Die beste Zeit erreichte der finnische Favorit für diesen Lauf, Sergeant Salme, mit 13:10 Minuten. H. Luff, Bramfeldt und der ungarische St. Bolgar teilten sich mit 13:37 in den zweiten Platz. Oblt. Lemp wurde zwar in 14:17 nur Sechster, doch reichte es für ihn zum Geländelauf.

Ergebnisse: Moderner Fünfstampf, 4000-Meter-Geländelauf: 1. Sergeant Salme (Finnland) 13:10, 2. St. Bolgar (Ungarn) und H. Luff, Bramfeldt (Deutschland) je 13:37, 4. Oblt. Lemp (Deutschland) 14:16, 5. St. Karlos (Finnland) 14:31, 6. St. v. Spielfeld (Ungarn) 14:35, 7. Oblt. Weidmann (Deutschland) 14:58 — Gesamt: Einzelwertung (Reiten, Schießen, Schwimmen, Laufen): 1. Oblt. Lemp (Deutschland) 19 P. (1+5+1+2+10), 2. H. Luff, Bramfeldt (Deutschland) 21 P. (8+5+3+3+2), 3. St. Bolgar (Ungarn) 38 P. (12+10+11+13+2), 4. Sergeant Salme (Finnland) 39 P. (5. Oblt. Cecorelli (Italien) 40 P., 6. Oblt. Cecorelli (Italien) 40 P., 7. St. von Spielfeld (Ungarn) 46 P., 8. Oblt. Schlegel (Deutschland) 47 P., 9. Oblt. Weidmann (Deutschland) 48 P., 10. Oblt. von Barba (Ungarn) 49 P. **Händlerwertung:** 1. St. Bolgar (Ungarn) 49 P., 2. Oblt. Lemp (Deutschland) 87 P., 3. Oblt. Cecorelli (Italien) 87 P., 4. Finnland 148 P.

Leichtathletik.

Kanzi — Barbis Harten in Frankfurt.

Nachdem nunmehr alle Hindernisse binnengebracht sind, bekommt die Sportwelt am Samstagabend bei den Internationalen Leichtathletikwettkämpfen der Sportgemeinde „Eintracht“ in Frankfurt Sportfreunde wohl das spannendste Rennen zu sehen, das es zur Zeit in der Leichtathletik überhaupt gibt. Nicht über 800 Meter, wo die Überlegenheit unteres phänomenales Barbis zweimal klar dokumentiert wurde, sondern über die klassische 400-Meter-Strecke werden die beiden Leistungswunder aufeinanderzutreffen.

Erst einmal in der Sonnenhitze des Mailänder Stadions haben sie ihre Kräfte über 400 Meter, im Willkürmeter war Barbis vor Kanzi. Nur das Zielgetöse konnte unter beiden noch zu hören sein. Die italienische Laufwunder hatten meist ihren Liebling Mario Kanzi, den braungebrannten und drahtigen Athleten, als Sieger gesehen und konnten es nicht fassen, daß Kanzi Barbis, der noch einjüngere der Sieger, durch die Stelle und langsam den Amerikaner Kanzi überholte. Kanzi Barbis war ein Meister und ein Freund der Gerechtigkeit, genau wie der Frankfurter Kanzi vorbereitet. Zu seiner Weltklasse lief er als Generalprobe 400 Meter in 47 Sek. auf schwerer Bahn.

Kanzi brennt nun auf Kanzi. Er und seine Landsleute glauben, daß der große Barbis über 400 Meter unüberwindlich ist und er möchte der Mann sein, der Barbis zum ersten Male besiegt. Aber der Deutsche weiß, wie gefährlich Kanzi über 400 Meter ist und will es nicht mit einem Trainer und Freund der Gerechtigkeit genau wie den Frankfurter Kanzi vorbereiten. Zu seiner Weltklasse lief er als Generalprobe 400 Meter in 47 Sek. auf schwerer Bahn.

Kanzi hatete ebenfalls, ein Beweis für seine sorgfältige Vorbereitung in London über die Viertelmeile — 402 m und schlug alles über, auch den englischen Meister Pennington. Beide Athleten werden am Freitag in Frankfurt antreffen.

Sport-Rundschau.

Deutschlands Ringler werden den Rüdampf gegen Italien am 9. Dezember in Rom austragen. Die erste Begegnung steigt am 12. November in Karlsruhe.

Der Südtiroler Ben Hoosd, der sich nach seinen Niederlagen gegen Semelung und Reuel vom aktiven Boxkampf zurückgezogen hatte, kehrt jetzt in Johannesburg wieder durch die Stelle und langsam den Amerikaner Kanzi überholt in einem Sechshundertmeter Lauf.

Auf Wunsch von Korrespondent Süßlin wird der bekannte Rennfahrer Kurt Rasch als Mitglied des Großen Motorradpreises von Großdeutschland die 300-cm-BSR-Maschine des verunglückten Europameisters Georg Meier steuern. Auch Waldried Binkler (DNR) kann nicht harten, da er sich dem Großrolldrennen Ismerthaler Begegnungen zugesogen hat.

Die ersten Entscheidungen bei der Holland-Segelwoche vor Amsterdam fielen am Mittwoch. Der Holländer Rob Raas steuerte in der Starbockklasse, sein Landsmann Ernst Koller gewann in der Drahtschiffklasse, und der Holländer Holtemeyer belegte bei den Diamantgallen den ersten Rang. Den einzigen deutschen Sieg holte Gade mit seiner „Joni IV“ in der 12-qm-Sparke-Klasse heraus.

Vier Schweizer belegten am Mittwoch bei der 5. Etappe der Schweizer Radradfahrt von Luzern nach Luzern über 208 km die ersten Plätze. In der ersten Etappe siegte die Schweizerin Ina Schärer, die zweite Etappe holten mit Bidler und F. Clemens wieder zwei Luzerner die Spitze in der Einzelwertung. Die drei Deutschen kamen am Mittwoch auf den 33. (Beide), 35. (Oberdorf) und 39. (Sistrath) Platz.

Bei den Reichswettkämpfen der Studentinnen auf dem Harburger Universitäts-Sportplatz wurden am Freitag folgende Ergebnisse erzielt. Im Doppelballspiel gewann die Mannschaft der Hamburgerinnen gegen die Berlinerinnen mit 2:0. Im Einzelballspiel gewann die Berlinerinnen gegen die Hamburgerinnen mit 2:0. Im Doppelballspiel gewann die Hamburgerinnen gegen die Berlinerinnen mit 2:0. Im Einzelballspiel gewann die Berlinerinnen gegen die Hamburgerinnen mit 2:0.

Flugsport.

Die NSR-Gruppe 11 beim Rittenflug.

Nachdem der Rittenflug 1939 aus technischen Gründen nicht durchgeführt wurde, treten die anderen Motorsportveranstaltungen in diesem Jahr besonders stark in Erscheinung. Vom 10. bis 14. August wird nach dem Welt-, Mittel- und Höhenflug die Rittenflugausstellung ausgerollt, die in diesem Jahr als die größte motorflugtechnische Veranstaltung des NSR-Fliegerkorps anzusehen ist.

Dem eigentlichen Rittenflug geht ein Sternflug voraus und zwar durch Deutschland voraus, der folgende Bedingungen enthält: Vom 10. bis 12. August sind 63 Flugplätze innerhalb Deutschlands anzufliessen. Namen wie: Stoll, Graf, Klagenfurt, Wien, München, Konstanz, Nürnberg und Hamburg geben eine Vorstellung von den Entfernungen, die in diesem Rittenflug zu bewältigen sind. Die Teilnehmer des NSR-Fliegerkorps und der Luftfahrt zurückgelegt werden müssen. Innerhalb des Reiches der Gruppe 11 des NSR-Fliegerkorps werden der Flug- und Luftschiff-Abteilung Rhein-Main, ferner Koblenz und Limburg angeschlossen. Es ist jedoch Bedingung, daß sich in diesem Rittenflug die einzelnen Luftstreifen einer Besatzung nicht schneiden dürfen. Ferner sind nur gewisse Höhen als Landungsstellen zugelassen, so daß für jede Flugzeugbelastung eine entsprechende Ausgestaltung des gelandeten Flugplatzes notwendig erscheint. Für den Umfang der meisten Flugplätze werden 600 Quadratmeter angedacht. Am Sonntag des 12. August müssen sämtliche Bewerber in Form eintriften. Die weitere Streckenführung des nun beginnenden eigentlichen Rittenfluges beruht auf der: A. Oberberner, B. Geringer, C. Bremen, D. Hülsmann, E. Hamburg und F. auf der Höhe. Auf den Zwischenstrecken sind Orientierungspunkte, Zielgebiete und Geländehindernisse für die Fliegerführer einzusetzen.

Von der Gruppe 11 (Hessen-Weimarer) des NSR-Fliegerkorps nehmen an dem Rittenflug drei Besatzungen teil: 1. Gruppenführer von Polster, 2. Gruppenführer von Polster, 3. Gruppenführer von Polster. Die Besatzungen sind: 1. Gruppenführer von Polster, 2. Gruppenführer von Polster, 3. Gruppenführer von Polster.

Mehr-Schach

Kampfschaubild.

Schwarze Figuren = Blaue Partei.

Weisse Figuren = Rote Partei.

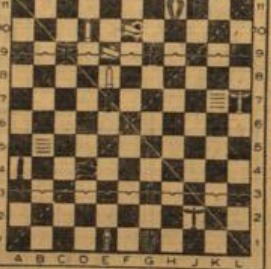
Die blaue Partei hat den General auf beiden Flügeln umklammert. Sie verfehlt ihren konzentrischen Angriff und läßt mit löcherigen Waffen gegen das feindliche Zentrum vor. Mit dem fünften Zug erinnt Blau bei folgender Lage den Sieg:

1. Zug: J 22, H 11; H 21; P 44; A 44, 67; F 69, 12.

2. Zug: H 11; H 21; P 44; A 44, 67; F 69, 12.

J = Infanterie, H = Hauptartillerie.

P = Panzerartillerie, A = Artillerie, F = Flieger.



3. Zug: A 44 — 67

4. Zug: F 69 — 12

5. Zug: A 44 — 67

6. Zug: F 69 — 12

7. Zug: A 44 — 67

8. Zug: F 69 — 12

9. Zug: A 44 — 67

10. Zug: F 69 — 12

11. Zug: A 44 — 67

12. Zug: F 69 — 12

13. Zug: A 44 — 67

14. Zug: F 69 — 12

15. Zug: A 44 — 67

16. Zug: F 69 — 12

17. Zug: A 44 — 67

18. Zug: F 69 — 12

19. Zug: A 44 — 67

20. Zug: F 69 — 12

21. Zug: A 44 — 67

22. Zug: F 69 — 12

Turnen.

Reichswettkampf für das Kinderturnen.

Der NS-Reichsbund für Leibesübungen führt zum ersten Male einen Reichswettkampf für das Kinderturnen durch. Nach dem Reichswettkampf für die Jugendturnerinnen wird der Leiter der Turnvereine aufgerufen hat, mitzubringen, um einen Reibens im Kinderland-Gemeinschaft zu bereiten. Als Termin ist einheitlich für das ganze Reich der 23. September 1939 bestimmt worden. Am diesem Tage werden alle Vereine des NSR, mit ihren Kindern, um an die Öffentlichkeit gehen und durch vorbildliche Arbeit und Werbung durch Wort und Bild den Weg für die Erlangung der drei- bis neunzehnjährigen Kinder, also der vor- und arbeitsfähigen Jugend herbeiführen. Die Kinder werden im Turnsaal zum Übungsplatz geführt, wobei ein buntes Bild entsteht wird, das alle Reiten, Tennisringe und Reulen miteinbezieht werden. Anschließend an den Wettbewerb führen die Vereine in der Woche vom 25. bis 30. September öffentliche Kräftliche Turnstunden durch, an denen alle Kinder anwesend sein müssen. Die Eltern werden als Zuschauer eingeladen.

Ruderei im Titelkampf.

28. Reichswettkampfrudern auf dem Havel bei Hannover.

Mit den deutschen Reichsflotten, die am Wochenende auf dem Havel bei Hannover zur Entschiedenheit stehen, erreicht das nationale Rudern seinen Höhepunkt. Eine große Spannung und Ungewissheit liegt über dem 28. Reichswettkampfrudern, haben doch die Regatten der letzten Wochen nur in ganz wenigen Regatten eine Entscheidung im Reichswettkampfrudern gebracht. Im Favoriten kann man Göttinger (Berlin) im Zweier „ohne“, Göttinger/Abamki, Elm, Döhlstein, im Zweier „mit“, und den Wiener Havelrudern im Einer antizipieren, aber über allen anderen Reichswettkampfrudern liegt tiefes Dunkel, was der Veranstaltung den Reiz verleiht, was der Veranstaltung die Spannung verleiht. Die in Hannover ermittelten Meister werden — wie üblich — die deutschen Farben bei den Europameisterschaften vertreten, die in diesem Jahr vom 1. bis 3. September in Helsinki am stattfinden.

An diesen Reiz verleiht, was der Veranstaltung die Spannung verleiht. Die in Hannover ermittelten Meister werden — wie üblich — die deutschen Farben bei den Europameisterschaften vertreten, die in diesem Jahr vom 1. bis 3. September in Helsinki am stattfinden.

Zeitschriftenchau.

Im neuesten Heft der bekannten Zeitschrift „Die Welt“ werden in einem aktuellen Bildbericht die großen Reformleistungen der deutschen Luftfahrt in der letzten Zeit dargestellt. Weiterhin werden in dem Bildbericht hinter den Kulissen des Luftverkehrs die einzig der lebendigen Seite deutscher Luftfahrt und Werten an allen internationalen Rennen dargestellt. Besonders Augenmerk dürfte der wirtschaftlich interessierte Leser auf den großen reich illustrierten Bericht über die monatliche allgemeine Exportindustrie richten, der ein Studium im Reich der Wirtschaftlichkeit notwendig ist. Wie im nächsten deutschen Reichswettkampfrudern der wertvolle Rohstoff Blei gewonnen wird, ist dort eine weitere Neuerung.

Über die Ausstellung „Alte deutsche Kunst im Donau- und in der Ostalpen-Raumgebiet“ in Wien berichtet über das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet. Das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet führt auf der folgenden Seite, der unter dem Titel „Gold- und Silber“ von den ungarischen Goldminen in Johannisburg berichtet. Der kulturelle Teil der Nummer wird eröffnet mit dem Artikel „Die Kunst der Malerei“. Es folgt ein Bildbericht „Die Kunst der Malerei“.

Die „Malerzeitung“ (Wein) vom 3. August d. J. wird eingeleitet mit einem großen Bildbericht über das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet. Das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet führt auf der folgenden Seite, der unter dem Titel „Gold- und Silber“ von den ungarischen Goldminen in Johannisburg berichtet. Der kulturelle Teil der Nummer wird eröffnet mit dem Artikel „Die Kunst der Malerei“.

Im Heft „Malerzeitung“ (Wein) vom 3. August d. J. wird eingeleitet mit einem großen Bildbericht über das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet. Das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet führt auf der folgenden Seite, der unter dem Titel „Gold- und Silber“ von den ungarischen Goldminen in Johannisburg berichtet. Der kulturelle Teil der Nummer wird eröffnet mit dem Artikel „Die Kunst der Malerei“.

Die „Malerzeitung“ (Wein) vom 3. August d. J. wird eingeleitet mit einem großen Bildbericht über das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet. Das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet führt auf der folgenden Seite, der unter dem Titel „Gold- und Silber“ von den ungarischen Goldminen in Johannisburg berichtet. Der kulturelle Teil der Nummer wird eröffnet mit dem Artikel „Die Kunst der Malerei“.

Schlus des Romans „Herbst auf Herrendöhlen“ von Gertrud von der Gloden, eine Novelle von Friedrich Hiltbrand, „Gedanken in Weimar“ und eine Kriegsgeschichte „Der Graf von Gersdorff“ von Richard Kreuter.

Mit aktuellen Zeichnungen und Permalen berichtet das August-Heft der „neuen Linie“ eine neue Erdkunde des Zeits in seinen Überbäumen unter dem Titel „Zwei Hitz herab“. In wunderbaren Zeichnungen ist eine Veränderung durch die langsame Welt dargestellt. Ein zweiter, praktischer Reisekaffee liefert „Unbekanntes Erdkunde“. Die „neue Linie“ macht den interessanten Versuch, Romantiker-Bilder von Selbster mit abstrakten Annahmen der neuen Methode in einer aufschlüsselnden Gegenüberstellung der Zeichnungen und abstrakten zu sammeln. Diese drei Veröffentlichungen verdienen ein besonderes Interesse im Hinblick auf die Selbster-Bilder. Der Hauptplan durch die Räder der Diktatur im gleichen Heft zeigt auf einer dunklen und hellen Karte, wo der Reichsminister neue Anordnungen für den Reichsminister erließ.

Das neueste Heft der „neuen Linie“ ist Japan gewidmet. Eine reiche Auswahl schöner Bilder, Artikel, an denen namhafte japanische und deutsche Fotografen und Schriftsteller und Reisende, berichtet von Sumatras, von Hainan und Kanton, von den jungen Experimenten von Kanton, von den Reichen Berg, von japanischer Malerei und Dichtung. Am reichhaltigen Sommer-Monatsheft leitet der interessante Bilder-Lustig „Kimonos der Abenddämmerung“ über.

Im Heft „Malerzeitung“ (Wein) vom 3. August d. J. wird eingeleitet mit einem großen Bildbericht über das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet. Das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet führt auf der folgenden Seite, der unter dem Titel „Gold- und Silber“ von den ungarischen Goldminen in Johannisburg berichtet. Der kulturelle Teil der Nummer wird eröffnet mit dem Artikel „Die Kunst der Malerei“.

Im Heft „Malerzeitung“ (Wein) vom 3. August d. J. wird eingeleitet mit einem großen Bildbericht über das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet. Das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet führt auf der folgenden Seite, der unter dem Titel „Gold- und Silber“ von den ungarischen Goldminen in Johannisburg berichtet. Der kulturelle Teil der Nummer wird eröffnet mit dem Artikel „Die Kunst der Malerei“.

Im Heft „Malerzeitung“ (Wein) vom 3. August d. J. wird eingeleitet mit einem großen Bildbericht über das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet. Das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet führt auf der folgenden Seite, der unter dem Titel „Gold- und Silber“ von den ungarischen Goldminen in Johannisburg berichtet. Der kulturelle Teil der Nummer wird eröffnet mit dem Artikel „Die Kunst der Malerei“.

Im Heft „Malerzeitung“ (Wein) vom 3. August d. J. wird eingeleitet mit einem großen Bildbericht über das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet. Das romanische Donau- und Ostalpen-Raumgebiet führt auf der folgenden Seite, der unter dem Titel „Gold- und Silber“ von den ungarischen Goldminen in Johannisburg berichtet. Der kulturelle Teil der Nummer wird eröffnet mit dem Artikel „Die Kunst der Malerei“.

Neues aus aller Welt.

Mit 68 Kilometer über die Unterweser. Küstenpatrouillenboot fährt Weltrekord.

Bremen, 9. Aug. Der Führer der Nacht- und Bootswert Friedrich Puetzsch, Begleit, fährt auf der Weser eine Weltrekordverluchsfahrt mit einem festlich ausgestatteten Küstenpatrouillenboot durch. Die Verluhsfahrt, die unter Aufsicht der Obersten Nationalen Sportbehörde stattfand, gestaltete sich zu einem vollen Erfolge. Das mit Daimler-Benz-Spezialdieselmotoren des Typs Wof 9 ausgerüstete Küstenpatrouillenboot durchfuhr die genau gemessene Meile unterhalb von Brake in dem für diese Bootklasse bisher nicht erreichten Stundenmittel von 68,13 Kilometer. Diese Leistung bedeutet einen neuen Weltrekord, der an die Union Internationale der Jachtig Automobile zur Anerkennung weiter geleitet worden ist.

Schwere Unwetterkatastrophe im Salkammergut. 14 Bräuen weggerissen.

Sing, 9. Aug. Einzelne Teile von Oberdonau wurden von schweren Unwettern heimgefuht. Am Kurad- und Wefenauort wurden 14 Bräuen weggerissen. Eine betragende alte Frau ertrank. Die Wefenaufläfen überfluteten die Bewohner des Kurad- und des Wefenauortes innerhalb von fünf Minuten mit solcher Gewalt, daß die beiden Töler tosenden Wildflüssen glichen. Die geflohenen Brennholzporträ der Talbewohner spülten die Fluten fort.

Auch das Ufergebiet wurde von dem Unwetter heimgefuht. Ein dreifüßiger Wollenbruch brachte viel Erdbreich ins Rutschen, so daß z. B. der Verkehr auf der Straße von Kubdorf nach Interad unterbunden wurde. In Wezzegg wurden mehrere Häuser völlig unter Wasser gesetzt.

Wirbelsturm zerstörte über 150 Häuser.

Paris, 9. Aug. Einer hier vorliegenden Meldung aus der kolumbianischen Hauptstadt Bogota zufolge, hat ein Wirbelsturm die Stadt Villota im Department Cundinamarca verheert. Über 150 Häuser sind vollkommen zerstört worden. Sämtliche Verbindungen sind abgeschnitten, weshalb es bisher nicht möglich war, weitere Einzelheiten der Unwetterkatastrophe zu erhalten.

Raubüberfall unter den Augen der Polizei. 10 000 Dollar erbeutet.

New York, 8. Aug. In der Stadt La Guardia, die in dieser Beziehung bereits eine traurige Weltberühmtheit erlangt hat, überfielen drei mit Revolvern bewaffnete Männer das Geschäftslotal der Photogrammet-Gewerkschaft und erbeuteten 10 000 Dollar. Der Überfall geschah unter den Augen einer ganzen Reihe von Polizisten, die vor dem Rathaus Dienst taten.

Mord und Erpressung.

Wüten aus dem amerikanischen Verkehrsamt. New York, 9. Aug. In Verbindung mit der Suche nach dem flüchtigen Irländischen Gekochten Louis Lepke wurde am Samstag die Verleilung gemacht, daß verschiedene Kriegerlobrenten sogar noch während der letzten Wochen Erhellungsaufklärung in Höhe von tausenden von Dollar an die Lepke-Banden zahlten und daß ein großer Teil dieser Gelder in die Hände von Lepke selbst gelangte. Die Behörden verließen nun die Kanäle aufzufuhen, durch die Lepke in seinem Verleed Gelder aufhien. Bei der Prüfung der beschlagnahmten Geldbüchse der Kleiderfabrikanten, von denen die Lepke-Bande Gelder errocchte und die diese Geldschlüssen sogar eintrugen, erbeuteten die Behörden in einem Geldbüchse die Eintragszahl D. R. einzuhalten. Die Behörden vermuten, daß D. R. die Anfangsbuchstaben des Namens des jüdischen Gangsters waren, der für Lepke Gelder eintrieb und der Zulommen mit seiner jüdischen Ledwache im Januar auf offener Straße von anderen Gangstern erschossen wurde. Die Behörden nehmen an, daß die Eintragszahl eine Anweisung Lepkes darstellt, keine Zahlungen mehr an D. R. zu machen, und daß D. R. auf Anordnung Lepkes niederschossen wurde, weil dieser belährte, er würde gegen ihn ausziehen.

Tödlieh abgefuht. Bei dem Verluh, die Fleischbank-Olmond im Wilden Kaiser zu durchsteigen, ist der 26jährige Glodengießer Johann Leonhard Wleis aus Röttenbach in Franken tödlieh abgefuht. Die Leiche wurde von Bergkameraden nach Elmau und von dort nach Kufstein gebracht.

Zugauslenkung im Reisebüro. Mittwochnormittag um 11 Uhr fuhr auf dem Bahnhof in Wallfisch-Weerich ein von Rottau kommender Personenzug mit einem zweiten Personenzug zusammen, wobei nach den vorläufigen Feststellungen 42 Personen verletzt wurden, davon drei schwer.

Hammerfest feiert seinen 150. Geburtstag. Die nördlichste Stadt der Erde, Hammerfest, feiert in diesen Tagen ihren 150. Geburtstag. Schon vor 200 Jahren entstand hier ein kleines Dorf im Lager von Robben- und Walfrischlängern, aber erst im Jahre 1789 erhielt der Ort vom König von Norwegen Stadtrecht und entwickelte sich leidend schnell, so daß er eines der wichtigsten Handelszentren des Nordens bildet. Hammerfest wurde nach einem großen Brande von 1800 neu aufgebaut und ist heute mit seinen breiten Straßen, die sich rechtwinklig schneiden, sehr annehmlich. Obwohl es selbst nur 2000 bis 3000 Einwohner hat, kann es die 15 000 bis 18 000 Touristen, die vom Mai bis zum Juli kommen, um die Witternachtsfeier am Nordkap und die milde Schönheit der Landschaft zu bewundern, mit allem modernen Komfort aufnehmen. Es besitzt selbst eine bedeutende Fischerei und Tranfabrik.

Verheerender Waldbrand in USA. Bei Portland (Oregon), dem Herz der amerikanischen Holzwirtschaft, wütet ein riesiger Waldbrand, der in ganz kurzer Zeit 18 000 Morgen Baumbestand und zwei Holzlager mit 15 Millionen Kubfuß Holz zerstörte. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß die Löschmannschaften fliehen mußten. Der Schaden geht in die Millionen.

Die Vierlinge aus Hengelo.

Ein vernünftiger Vater

Die in diesen Tagen allflich erfolgte Geburt von Vierlingen im Hause eines tschischen Leideners im Städtchen Hengelo hat in Holland großes Aufsehen erregt, und wenn es auch nicht Rünftlinge wie in Kanada und in freudlich doch das ganze Land über den guten Gesundheitszustand der Mutter mit ihren vier Kindern, und unabhinglich die Geliebte und Liebesgaben, die den Vierlingen, drei Mädchen und einem Jungen, zugehandt werden. Am übrigen fällt es annehmlich auf, daß die glücklichen Eltern von allem Neffamerummel, den manche Zeitungen mit den Vierlingen machen wollten, nichts wissen wollen. Der Vater hat an der Tür seines Häuschen ein Schild befestigt: „Keine verbieten“ und neuzeitlichen Presseerrettern gegenüber erklärt, es handele sich hier um eine Familienangelegenheit. Er lehne es daher ab, nähere Auskünfte zu geben. So ist zu hoffen, daß die Vierlinge von Hengelo eine allfliche Jugend erleben werden, als die lamadischen Rünftlinge, die nichts anderes sind als Neffamerette.

Küsse werden laxiert.

In die merkwürdige Lage, Küsse mit Geld aufwiegen zu müssen, kam ein New Yorker Richter. Eine abgemessene Braut verlangte von ihrem treulosen Bräutigam eine Bezahlung der Küsse, die sie in ihrer zehnjährigen Brautzeit ihm aufgebracht hatte. Miß Clara Fox hatte mit bewundernswürdiger Ausdauer zehn Jahre lang an ihrem Fred Halifax gehangen, und nun, als sie endlich den Mut hatte, zur Heirat zu drängen, zog sich der lächne Fred bedauernd zurück. Nun hatte Clara in ihrem Tagebuch genau aufgezählt, wieviel mal sie ihren Bräutigam geküßt hatte. Und diese genau Buchführung sollte sich jetzt bezahlt machen. Denn sie verlangte schließlich für jeden der 1236 Küsse 40 bis 45 Dollar, was insgesamt eine Summe von 50 000 Dollar ausmachen würde. Der treulose Fred erklärte sich zwar bereit, ihr zur Sühe jeden einzelnen dieser Küsse — zurückzugeben, aber der Richter hatte Verständnis für die verlassene Braut und bewertete jeden Kuß mit ungefähr 4 Dollar, so daß das Mädchen jetzt 5000 Dollar fordern kann. Richter Halifax wird sich in Zukunft wohl überlegen, ob er wieder küffen soll.

Der Wohnungsbau in Berlin. Der Generalkonzipient für die Reichshauptstadt teilt mit, daß im Monat Juni 1939 mit dem Bau von insgesamt 2380 Wohnungen begonnen wurde. In gleicher Zeit wurde der Bau von 276 Eigenheimen in Angriff genommen; 108 Wohnungen wurden umgebaut. Im selben Monat wurden 1175 Wohnungsbauten vollendet. 202 Eigenheime fertiggestellt und 147 Wohnungen durch Umbau gewonnen.

Wissen Sie schon...

... daß der Verband der Taucher der USA, bei seinem nächsten Jahresfest in San Francisco ein Festprogramm mit 25 Akte abhalten will, bei der 800 Delegierte sich im Tauchersanzug unter die Wasseroberfläche begeben sollen, um auf dem Meeresgrunde zu „feiern“? ... daß im Armenhaus von Soho (Indien) ein 96jähriger Bettler starb, der 9 Jahrzehnte seines Lebens geteilt hat? Sein Stiefvater hatte ihn, als er sechs Jahre alt war, zum Betteln angehalten, und auch seine Kinder und Enkel sind Bettler geworden. ... daß eine englische Eisenbahnlinie Schäferhunde in ihren Dienst gestellt hat, die die Schäferhunde von den Bahnen fernhalten sollen?

Danksagung.

Allen denen, welche unserem lieben Entschlafenen

Herrn Adolf Schäfer

die letzte Ehre erwiesen, herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Merken für seine traustreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 9. August 1939.

Zurück

Dr. Weyrauch

Emser Straße 22

Kaufmann d. Autorebranche

sucht fachkundigen Vertreter zur Weiterbildung in englischer Sprache und Korrespondenz.

Angeb. in Anzeigen unter Z. 292 a. d. Tagblatt-Berlin.

Bruchbänder für jeden Fall!

gewissenhafte Anprobe verbürgt guten Sitz!

Stoß nach.

Taunusstraße 2

AUTO-Verleih

Personen- und Lieferwagen

Maurer & Hegmann

Moritzstr. 50, Tel. 25584

Die Aufgebotenen vom Mittwoch, 9. August 1939.

Norbert Beuslein, Wiesb., Winkeler Straße 8, Luise Jülls, Ludwigsbafen.

Adolf Schäfer, Dohheim, Kohlsiedstraße 32, Luise Hammel, Dohheim, Kohlsiedstraße 32.

Wolfgang Steinmeißer, Siegen, Westf., Barbara Kriester, Alexanderstraße 5.

Erich Melcher, Wiesbaden, Geisberg 3, Käthe Wiedemann, Wiesbaden, Geisberg 3.

Adolf Göttert, Westfald, Moritzstraße 2, Klara Walter, Bierstadt, Moritzstraße 2.

Georg Heidemann, Wiesb., Ballgarter Str. 8, Nina Krebs, Wiesbaden, Ballgarter Straße 8.

Günther Bobl, Wiesbaden, Ullandstraße 15, Alie Drever, Gelle.

Dans Grob, Wiesbaden, Niederwaldstraße 7, Luise Schmitz, Wiesbaden, Niederwaldstraße 7.

Rudolf Bender, Wiesbaden, 13, Maria Gros, Lindenstraße 1.

Wo kaufe ich gute preiswerte Möbel?

Bei **Hermes**

Hellmundstr. 12, Ecke Bertramstr., Ehestandsdarlehen

Sonnenbräune

Hautölle und Creme, beste Marken-Ware, finden Sie in **R. Brosinsky's** Bahnhofdrogerie

Bahnhofstraße 13 Ruf 24944

Heute nacht entschlief sanft nach langem schwerem Leiden meine liebe gute Frau, meine herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Margarethe Bördner

geb. Deyer

im Alter von 59 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Bördner

Familie Bruchhäuser.

Wiesbaden, den 9. August 1939.

Adelheidstr. 47

Die Beerdigung findet Samstag, den 12. August 1939, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gierbefälle in Wiesbaden.

Sermann Diekmann, 67 J., Dohheimer Straße 94.

Margarethe Heßner, geb. Deyer, 58 Jahre, Adelheidstraße 47.

Jacob Walter, 80 J., Schillerstraße 12.

Sermann Kreppel, 73 J., Wehrstraße 5.

Elisabeth Wandt, neheorene Hoffmann, 55 J., Bildastraße 25.

Geist den Tieren tödlich u. öfters trübendes

Trinkwasser

Wohnzimmer

Natur Eiche mit Nußbaum

kompl. **295,-**

Möbel-Urban

43 Taunusstr. 43

Ehestandsdarlehen

Todes- + Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefschmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren herzensguten treubesorgten Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Herrn Tüchermeister Hermann Kreppel

Geschäftsführer in R.

wohlvorbereitet durch den Empfang der hall. Sterbeskränze und den Tröstungen unserer heil. Kirche, so sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria Margarete Kreppel.

Wiesbaden, Biebrich, Heiligenstadt, Villmar, Eisenbach, den 8. August 1939.

Walramstr. 5

Die Beerdigung findet im Sinne unseres lieben Verstorbenen, und des über uns so überaus schwer gekommenen Leides, in aller Stille statt. Das Exequienamt ist am Samstagvormittag 9 Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche. Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Schöne **Holzessel**

mit Binsengeflecht schon von 13.50 RM an

Heerlein Goldgasse

Ifo

dauergewelltes **Lorow** wird wassergewellt bei **dalla** Michelsberg 6



Für die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter

Frau Katharina Kulmichel, Wwe.

geb. Felde

erwiesene Teilnahme und Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden, den 10. August 1939.



Moscheen und Marmorsäulen

Eine Reise durch Jugoslawien und Griechenland von H. J. BANDELOW

3. Fortsetzung. (Abdruck verboten.) Athen und die Akropolis.

Ruhig gleitet in der Nacht das Schiff durch den Nymphos von Korinth. Nur 6,3 Kilometer ist es lang. Und doch ist dieser Schiffsfahrweg durch die Landenge, die Mittelgriechenland mit dem Peloponnes verbindet, erst 1881-1893 gebaut worden. Zu beiden Seiten fast senkrecht die in den Fels geschnittenen Wände. Darüber ein tieferer Steinerhimmel! In wenigen Stunden fahren wir nach einer Reise von drei Tagen und vier Nächten in den schon im Altertum so bedeutenden Welthafen Athen, Piräus.

Athen erleben wir in den letzten Tagen des Monats Mai. Unentwärtlich scheint uns in den ersten Stunden die Hitze, die von den Athenern noch als „Frühlingswärme“ bezeichnet wird. Es sind 40 Grad im Schatten! Im Juni und Juli, wenn die Sonne das Gras brennt und die Asphaltstraßen schmelzen läßt, dann kann man nur noch morgens oder in den Abendstunden arbeiten. Wenn die Sonne untergegangen ist, dann streift vom Meer her feuchte Luft über das Land, dann erwacht die Stadt zu neuem Leben. In den Cafés ist jeder Stuhl besetzt. Auf dem Verfassungspfad steht Strahl an Strahl. Tisch an Tisch. Hier trinkt man eisgekühlte Minowade, den türkischen Kaffee, ist vorzügliches Eis und trinkt ganze Karaffen eisgekühltes Wasser. Oder man geht in ein Sommerkino, wo man an kleinen Tischen im Freien sitzend bei kühlen Getränken deutsche oder amerikanische Filme sehen kann. Von der Ankündigungstafel läßt uns Heinz Kühmann entgegen.

Vom Hafen Piräus sieben sich lange Häuserzeilen bis zum Zentrum der Stadt. Gepflegte Restaurants, elegante Geschäfte, Kinos, Cafés, moderne Regierungs- und Verwaltungsgebäude, große Banken zeigen das neuzeitliche Gesicht der Millionenstadt Athen. Schon am frühen Morgen



Säulengasse des Parthenons von Athen.

beginnt das Leben. Auf dem Markt obenbetäubender Lärm. Jeder Händler läßt seinen Nachbarn zu überhören. Auf der Straße läuten ungeduldige Schuhmacher mit ihrem Dutzend Pfählen und Bürsten. Die den Vorübergewandenen durch energisches Klopfen auf eine nach der andern immer schamigeren Schube aufmerksamer machen. Im Hotel Schöne vor die Tür zu stellen, ist unendlich, das Befolgen nur diese Schuhmacher auf der Straße. An kleinen Tischen vor den Cafés sitzen hier morgens fast ausschließlich Männer, die hier bei Kaffee und unendlichen Gläsern Wasser ihre Zeitung lesen oder Gespräche abschließen. Viele haben gar keine Büros.

Sprachmüde braucht jeder Gelehrte drei Stühle, einen zum Sitzen, einen für Hut und Zeitung und einen, um die Füße aufzusetzen. Und wie ungeladene kann er dreinschauen, wenn man ihm etwa einen Stuhl wegnimmt!

Die lebhaften Ketten der Ketten mit großen bunten Perlen sind schließlich ruhig bleiben können. In der Elektrischen, im Omnibus, im Caféhaus, auf der Straße, überall wieder selbst ältere Herren diese Ketten aus der Tasche, schleudern sie flüchtig herum, rechts herum, lassen sie durch die Finger gleiten. Es ist eine Freude, dem kindlichen Spiel zuzuschauen.

Erhaben über dem Halten der Weltstadt liegt die Akropolis. Es ist unmöglich, den Eindruck in Worten wiederzugeben, den die heiligen Burgwälle und die weichen, in den blauen Himmel ragenden Marmorsäulen auf mich machten. Ein Bild seiner Schönheit, von der kraftvollen, griechischen Sonne bestrahlt. Wie prächtig muß das Bild der unzertrennlichen Götterburg gewesen sein! Das Theaterion, eines der wenigen noch erhaltenen Bauwerke des alten Hellas, läßt diese Pracht absehen.

Tragisch ist ihr Geschick. Was Jahrhunderte überdauerte, was Erdbeben und ein Hunnensturm verlor, das haben in den letzten 300 Jahren die Kanonen der Venezianer, das Pulver der Türken und die Kanonen eines Lord Elgin zerstört. Mögen auch viele Säulen in Trümmern liegen, die Schönheit und Kraft der Akropolis ist unvergänglich.

In einem Sonntagmorgen fuhren wir mit einer bekannten deutschen Familie, deren Gastschmied wir unerschöpfliche Stunden verbrachten, im Auto durch den östlichen Peloponnes. Ein Palmenfrümmel und die griechische Flagge flatterten im Morgenwind, als wir die nach letzten Straßen und Plätze der Stadt hinter uns lassen und die „heilige Straße“ entlang fuhren. Diesen Weg zogen in der Zeit des antiken Athen die Prozessionen von der Burg zu den Mythen von Eleusis.

Besteht hinter Olivenhainen und schattigen Pendenden Bäumen liegt das kleine Kloster Daphni, ein herrliches byzantinisches Bauwerk aus dem 11. Jahrhundert. Und nicht weit davon ein kleines Haus, das Heim der Hitlerjugend von Athen!

Dann geht es bergab zum Meer. Im Sonnenschein, in einer Symphonie zarterer Farben liegt die Insel Salamis mit ihren sanften Höhenzügen. Hier entschied einst das Leben der Welt. Wir überließen einige Hirtinnen, die ihren Männern zu den Weidenhainen ihrer Schäferherden folgen. Das ganze Fab und Gut ist in düngelreife Deden auf ein paar Esel und Pferde verpackt. Tiere und Kinder tragen Besten aus blauen Perlen, die Unglück abwenden sollen. Man darf zu keiner Mutter etwa sagen: „St dein Kind schön!“. Das bringt Unglück. Man darf höchstens einen Wunsch aussprechen: „Möge dein Kind gesund bleiben!“ oder ähnliches.

Auf den ersten Blick kann die strenge griechische Landschaft, wie sie heute ist, enttäuschen. Griechenland ist ein entwaldetes Land. Was das, was die Auslandsdeutschen in Athen immer wieder vermischen, den fühlten, stundenlangen Wald der deutschen Heimat. Dann aber durchdringt das Licht die Landschaft, dieses scharfe und doch so milde Licht der griechischen Sonne. Man kann hier nur schwer sagen, ob ein Gegenstand nah oder fern. Das Licht bringt die kleinste Einzelheit greifbar nah und nimmt damit auch der Landschaft ihre Härte. Aus solchem Licht nur konnte der Geist



Der Propyläentempel auf der Akropolis.

des antiken Hellas geboren werden, aus ihm nur wird die Angst vor dem Tode, dem Absterben, dem von der Sonne und dem Eingehen in das Reich der Schatten verdrängt. Unter den Olivenbäumen suchen zusammengedrängt die Tiere feuchte Schatten. (Schluß folgt.)

Wirtschaftsteil.

Spiegel der Wirtschaft.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Juli 1937 auf 107,3 (1913=100), sie hat sich gegenüber dem Vormonat (106,5) leicht (um 0,8 %) erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 108,7 (unverändert), Kolonialwaren 91,9 (plus 0,8 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,8 (plus 0,4 %) und industrielle Fertigwaren 125,4 (plus 1,7 %).

In der ersten Augustwoche sind bei der Reichsbank 49,4 % der zuzähligen Ultimo-Zuläufe wieder abgedeckt worden, die gesamte Kapitalanlage hat sich um 280 Mill. RM auf 9422 Mill. RM erhöht. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf verringerte sich um 7. August auf 11012 Mill. RM gegen 11200 Mill. RM am 31. Juli.

Die Höhe der Roggenpreisrückvergütung beträgt im Wirtschaftsjahr 1939/40 für die im Juli bis September d. J. verarbeiteten Roggenmengen 2 RM je Doppelzentner und steigt für die Monate Oktober bis Dezember 1939 auf 2,50 RM, Januar bis März 1940 auf 3 RM und für April bis Juni 1940 auf 3,50 RM je Doppelzentner.

Aus der rhein-mainischen Wirtschaft.

Die ursprünglich für Anfang Juli vorgesehene große öffentliche Kundgebung der Wirtschaftskammer Hessen, bei der neben einem Rechenschaftsbericht auch ein Gesamtbild über die Entwicklung der hiesigen Wirtschaft und die wirtschaftliche Lage gegeben wird, findet nunmehr am 11. August in Frankfurt a. M. statt.

Die Darmstädter Bauparlote Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft (DBSG), e. G. m. b. H., hat am 1. August mehrere 750 000 RM Baupfandgeber für 101 Bauparlamente vergeben.

Anrechnung von Steuergutschriften. Der Reichsminister der Finanzen teilt mit: Die Frist zur Anrechnung von Steuergutschriften, die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. September 1932 ausgesprochen sind, ist am 31. März 1939 abgelaufen. Viele Steuergutschriften haben den Ablauf der Frist nicht beachtet. Die Finanzämter und die Zollstellen sind zur Vermeidung der daraus entstehenden Härten deshalb ermächtigt worden, Steuergutschriften in besonders gelagerten Fällen noch bis zum 30. September 1939 bei der Einzahlung von Reichsgeldern mit Ausnahme der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer anrechnen zu lassen. Es wird schon jetzt bereits an demselben gemacht, daß diese Ermächtigung mit dem Ablauf des 30. Sept. 1939 endet. Eine Anrechnung von Steuergutschriften nach diesem Zeitpunkt ist ausgeschlossen.

Die landwirtschaftliche Ausbildung. In Hessen, Rheinland und Westfalen sind 293 landwirtschaftliche Betriebe zur Schuldenregelung angemeldet. Die Verfahren sind bis zu einem geringfügigen Rest von 3 % rechtskräftig abgeschlossen. Manche Anträge wurden allerdings abgelehnt, weil die Schuldner nach ihrer Vermögens- und Wirtschaftslage eines finanziellen Schutzes nicht würdig waren oder weil ihre Verbindlichkeit so hoch war, daß sie auch mit dem noch vorgeschriebenen Wirteln einer Kürzung der nichtmündelbaren Schulden um bis zu 50 % nicht auf ein tragbares Maß gelindert werden konnte. Andere Anträge

wurden auch nach gütlicher Einigung mit den Gläubigern juristisch genommen. In 60 % der Fälle wurde jedoch ein Einigungsplan oder Zwangsvergleich ausgearbeitet und zum Einzahlungsplan bestätigt. Durch diese Maßnahmen wurde die Schuldenlast des einzelnen Schuldners der Vertragsfähigkeit seines Betriebes angepasst. Die verbleibenden Schulden wurden in langfristige Tilgungssparplänen umgewandelt, die in 50-60 Jahren langsam abgetragen werden können. Wenn die heute noch lebenden Verfahren abgemittelt sind, wird man abschätzen können, daß nahezu 2000 Betriebe in der Wirtschaftslage langfristige Betriebe, die bei der Rechtsabnahme vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch standen, durch die Schuldenregelung wieder in geordnete Verhältnisse zurückgeführt wurden.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 10. Aug. (Funktmeldung.) Tendenz: Aktien uneinheitlich. Renten freundlich. Mangeln tragender Anlegungen war die Untereinkaufslust nur gering. Rheinische erholten mit plus 1/2 % die größte Veränderung. Mannesmann kamen 1/4 und Reichsbank 1/4 höher zur Markt. Rheinische erholten 1/2 % niedriger, letzteren fast darauf aber bereits 97%, Mio-Berghaus hielten 1/2 % ein. Kalk-Chemie gaben bei kleinem Umlauf 3/4 % ab. Untererlei kamen Winterhall um 1/4 und Selbstbehalt um 1/2 % höher an. Farben ließen um 1/4 auf 185%, der Umlauf betrug etwa 100 000 RM. Rüstungs Aktien um 1/2 % gestiegen. Gewerbe um 1/2 % und Siemens 1/2 %. Akkumulatoren konnten einen Gewinn von 1/4 % abstoßen auf 1/4 % ausweiten. Feiten wurden um 1/4 % heraufgehoben, während Daimler im letzten Ausmaße nachgaben. Rheinmetall-Borsig ließen sich 1/2 % und Continental 1/4 % niedriger. Wasserwerke ließen sich verb. Floß mit minus 2 % und Sapag mit minus 3/4 % Reichsbank 1/2 % gegen 132,20, Gemeinbeimäßigkeit 93 (minus 10 Pf.). Steuergutschriften I nannte man 88 gegen 88,05. Tagesgeld 2% bis 2 1/2 %, Pfand 11,67, Dollar 2,498, Franken 6,694.

Frankfurt a. M., 10. Aug. (Eig. Durchmeldung.) Tendenz: Aktien uneinheitlich. Renten freundlich. Mangeln tragender Anlegungen war die Untereinkaufslust nur gering. Rheinische erholten mit plus 1/2 % die größte Veränderung. Mannesmann kamen 1/4 und Reichsbank 1/4 höher zur Markt. Rheinische erholten 1/2 % niedriger, letzteren fast darauf aber bereits 97%, Mio-Berghaus hielten 1/2 % ein. Kalk-Chemie gaben bei kleinem Umlauf 3/4 % ab. Untererlei kamen Winterhall um 1/4 und Selbstbehalt um 1/2 % höher an. Farben ließen um 1/4 auf 185%, der Umlauf betrug etwa 100 000 RM. Rüstungs Aktien um 1/2 % gestiegen. Gewerbe um 1/2 % und Siemens 1/2 %. Akkumulatoren konnten einen Gewinn von 1/4 % abstoßen auf 1/4 % ausweiten. Feiten wurden um 1/4 % heraufgehoben, während Daimler im letzten Ausmaße nachgaben. Rheinmetall-Borsig ließen sich 1/2 % und Continental 1/4 % niedriger. Wasserwerke ließen sich verb. Floß mit minus 2 % und Sapag mit minus 3/4 % Reichsbank 1/2 % gegen 132,20, Gemeinbeimäßigkeit 93 (minus 10 Pf.). Steuergutschriften I nannte man 88 gegen 88,05. Tagesgeld 2% bis 2 1/2 %, Pfand 11,67, Dollar 2,498, Franken 6,694.

Weiterbericht

des Reichswaterdienstes, Ausgabert Frankfurt am Main
Witterungsansichten bis Freitagabend:
Im ganzen freundlicher und wärmer, doch besonders nach Westen und Norden hin noch immer kalteren einigender Niederdrücke nachdrücklich, Stöße am Süd.

Wasserstand des Rheins am 10. Aug. 1939. Mainz: Pegel 4,36 gegen 4,13 m geltehr; Bingen: 3,12 gegen 3,02 m geltehr; Aa 5,70 gegen 5,65 m geltehr; R. 1 in: 3,22 gegen 3,02 m geltehr; R. 2: 4,32 gegen 4,26 m geltehr.

Kursbericht

Rhein-Main-Börse		Schuckert & Co.	
8. 8. 39	9. 8. 39	8. 8. 39	9. 8. 39
Aschaffg. Zellstoff	89,50	87,50	172,-
Bernberg	131,-	130,-	171,50
Brown, Boveri & Co.	107,-	107,-	220,25
Bundesbank	84,75	84,75	108,-
Cement-Hörselberg	142,-	142,50	130,50
Chem. Albert	87,-	87,-	130,50
Duisenberg	118,-	118,-	109,37
Düsch. Gold u. Silber	206,20	206,37	102,-
Deutsche Linien	152,-	154,50	99,63
Elektr. Licht. Ges.	132,-	132,-	102,25
Elektr. Licht. Kraft	120,-	120,88	132,10
Hochfelder	147,25	148,88	98,25
L. G. Farbenindustrie	147,25	148,88	100,-
Peters & Goellmann	139,50	139,50	100,-
Grün & Billberg	49,-	49,-	100,-
Hapag	49,-	49,-	100,-
Hörselberg	134,25	134,25	99,25
Hörselberg	151,-	150,-	99,25
Kaor Holzbau	253,-	253,-	99,25
Lahnberger & Co.	112,50	112,50	99,25
Länder-Eisenwerke	170,25	169,50	99,25
Löhmann	131,75	131,75	99,25
Maschinenbau	85,-	85,-	99,25
Maschinenbau	85,50	85,75	99,25
Maschinenbau	104,-	102,75	99,25
Maschinenbau	110,50	110,-	99,25
Motoren-Darmstadt	117,-	117,-	99,25
Norddeutsche	81,-	81,75	99,25
Reichsbank	179,37	179,37	99,25
Rh. Eisenwerk	151,75	151,75	99,25
Rhein-Metallwerke	116,-	116,-	99,25
Rhein-Metallwerke	99,50	99,50	99,25
Rhein-Metallwerke	151,75	151,75	99,25
Schöfferhof-Bldg.	189,25	189,25	99,25

R. 8. 39		9. 8. 39	
Bayer, Motoren-W.	132,25	132,-	132,25
J. Berger Tiefbau	145,50	145,50	145,50
Brückner & Brühl	185,50	185,25	185,25
Chem. Wacker	114,75	114,88	114,88
Chem. Heyden	132,25	132,50	132,50
Com. u. Priv.-Bank	108,25	108,12	108,12
Conti-Gummi	216,25	216,50	216,50
Deutsche Bank	111,50	111,50	111,50
De. Cont. Ges.	108,-	108,-	108,-
Deutsche Erdöl	119,-	118,50	118,50
Dr. Eisenhütten	137,-	137,50	137,50
Dr. Schott & Co.	128,50	128,75	128,75
Deutsche Wäpfe	140,-	140,-	140,-
Dortm. Union-B.	218,-	218,25	218,25
Dresdner Bank	108,25	108,12	108,12
Eintracht Braun	158,83	159,50	159,50
Feldmühle	98,75	98,13	98,13
Gesellschaft	129,-	129,-	129,-
Harburg Gummi	119,25	119,25	119,25
Harpener	115,63	116,63	116,63
Klosterberg-Ges.	73,25	72,50	72,50
Klosterberg-Werke	115,-	115,50	115,50
Kölnener Kasse	188,00	188,00	188,00
Kölnener Kasse	95,-	95,-	95,-
Kölnener Kasse	115,-	115,25	115,25
Kölnener Kasse	129,75	129,-	129,-
Kölnener Kasse	350,-	350,-	350,-
Kölnener Kasse	148,50	148,50	148,50
Kölnener Kasse	179,75	179,75	179,75
Kölnener Kasse	171,-	171,-	171,-
Kölnener Kasse	188,50	187,75	187,75
Kölnener Kasse	98,25	98,75	98,75
Kölnener Kasse	132,-	132,-	132,-
Kölnener Kasse	150,-	150,-	150,-

NF-Steuergutschrift II

Jan. 1942	94,83	94,37	September 1942	94,25	94,-
-----------	-------	-------	----------------	-------	------

Berliner Devisenkurse (Telegraphische Auszahlungen)

8. Aug. 1939	9. Aug. 1939	8. Aug. 1939	9. Aug. 1939	
Geld	Brief	Geld	Brief	
Belgien	42,30	42,38	42,30	42,38
Dänemark	82,05	82,15	82,05	82,15
England	11,655	11,685	11,655	11,685
Frankreich	6,598	6,612	6,598	6,612
Holland	132,82	132,78	132,59	132,84
Italien	10,50	10,50	10,50	10,50
Japan	0,680	0,683	0,680	0,683
Jugoslawien	8,594	8,708	8,594	8,708
Litauen	10,517	10,518	10,517	10,518
Norwegen	58,57	58,69	58,57	58,69
Polen	47,00	47,10	47,00	47,10
Schweden	60,50	60,50	60,50	60,50
Schweiz	56,21	56,33	56,19	56,31
Spanien	100,-	100,-	100,-	100,-
Unverw.	8,211	8,225	8,211	8,225
Ver. St. u. Amerik.	2,491	2,499	2,491	2,499

Der Kuhhandel.

Samuel von Peter Graf.

Der Ochs! Zum Heil ist bereits die verordnete Hand in's Lager gelegt. Die Kuhhandlung ist in's Leben getreten und wird sich bald in's Leben eingelebt haben.
Der Handel mit diesen Tieren ist ein sehr wichtiger Teil des Viehwirtschafts. Die Käufer sind meistens Bauern, die die Tiere für ihre eigenen Bedürfnisse benötigen. Die Verkäufer sind meistens Händler, die die Tiere von den Bauern gekauft haben und sie weiterveräußern.

billiger ist, jeder sollte hundert Dollar Wiedergeld und ein...
Dieser Handel ist ein sehr wichtiger Teil des Viehwirtschafts. Die Käufer sind meistens Bauern, die die Tiere für ihre eigenen Bedürfnisse benötigen. Die Verkäufer sind meistens Händler, die die Tiere von den Bauern gekauft haben und sie weiterveräußern.

Ringelreiter.

Der Ringelreiter ist ein sehr beliebtes Vergnügen. Die Reiter sind meistens Kinder, die die Tiere für ihre eigenen Bedürfnisse benötigen. Die Verkäufer sind meistens Händler, die die Tiere von den Bauern gekauft haben und sie weiterveräußern.

Das Unterhaltungs-Blatt
Zweite Beilage des Wiesbadener Tagblatts
Nr. 125.
Donnerstag, 18. August.
1893.
Erscheinungstag: Täglich
auf rottem Grund

14. Fortsetzung.

Ich bringe dich über Tisch. Er lag eine Hand auf meine...
Dieser Text ist eine Fortsetzung der Geschichte. Er beschreibt die Interaktionen zwischen den Charakteren und die Entwicklung der Handlung.

Kriminalroman um eine Briefmarke - Von Edmund Fink

Mit einem Briefschlüssel und der besetzten Karte. Sie...
Dieser Text ist der Beginn eines Kriminalromans. Er beschreibt die Entdeckung einer Briefmarke und die Ermittlungen, die darauf folgen.

Karl Kopp Nachf. Inhaber: Das Spezialgeschäft
Fahnenstr. 1, Ecke Schulbacher Str., W. Langgasse
In Futterhöfen, Scheideweghölz und ähnlichen Korpora

Meine Lasticior-Strümpfe
wirken schöne Beine, besonders wichtig bei kurzen Rücken
P. A. Stoss Nachf., Tannstr. 1
Telephon 2527 und 2512

„Das gendert, die Frauen sind herangegeben, den Mörder zu erschellen. Die Wachen sind Mäher hier bei mir. Sehen Sie alle Schreiber und alle die Frauen in der Gasse zusammen. Die Frauen sind alle Schreiber und alle die Frauen in der Gasse zusammen. Die Frauen sind alle Schreiber und alle die Frauen in der Gasse zusammen.“

„Solange ich Zeit, Gedulde über Nacht zu verstreichen habe, können ich mich um nichts kümmern. Ich interessiere mich für nichts, außer für die Frauen. Sie sind ein Mörder der Gasse, Sie sind ein Mörder der Gasse. Sie sind ein Mörder der Gasse.“

Centing.
Mit jeder jeder Macht
hat ich sie verloren
wie eine arme Frau
hört sie mich beten.
Sie sind die armen Geister
habe sie in einer Nacht;
die Frauen haben gesehen
an Gassehelfer vorbei.
Sie sind die armen Geister
habe sie in einer Nacht;
die Frauen haben gesehen
an Gassehelfer vorbei.

„Die Frauen sind alle Schreiber und alle die Frauen in der Gasse zusammen. Die Frauen sind alle Schreiber und alle die Frauen in der Gasse zusammen. Die Frauen sind alle Schreiber und alle die Frauen in der Gasse zusammen.“

Matratzen Stepp- und Daunendecken, Drehbetten in Bett- und Kissen, Metallbetten, Polstermöbel

Z. Hildenbrand Stepp- und Daunendecken, Drehbetten in Bett- und Kissen, Metallbetten, Polstermöbel

Centing Mit jeder jeder Macht hat ich sie verloren wie eine arme Frau hört sie mich beten.

„Die Frauen sind alle Schreiber und alle die Frauen in der Gasse zusammen. Die Frauen sind alle Schreiber und alle die Frauen in der Gasse zusammen. Die Frauen sind alle Schreiber und alle die Frauen in der Gasse zusammen.“

Matratzen Stepp- und Daunendecken, Drehbetten in Bett- und Kissen, Metallbetten, Polstermöbel

Centing Mit jeder jeder Macht hat ich sie verloren wie eine arme Frau hört sie mich beten.

„Die Frauen sind alle Schreiber und alle die Frauen in der Gasse zusammen. Die Frauen sind alle Schreiber und alle die Frauen in der Gasse zusammen. Die Frauen sind alle Schreiber und alle die Frauen in der Gasse zusammen.“